Sieg-Lahn-Zeitung

VI. Jahrgang. Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag.

Organ für die landwirthschaftl. und gewerbl. Interessen des Sieg-, Lahn- und Edergebietes.

Zeitschrift des Vereins für die bergbaulichen und Hütten-Interessen zu Siegen, sowie des berg- und hüttenmännischen Vereins für die Lahn-, Dill- und benachbarten Reviere.

Preis in der Expedition: mit Sonntagsbl. 1.50, ohne „ 1.25, per Post gleiche Preise pro Quartal. Inser. 10 Pf. d. 1 sp. Z.

№ 129. **(Erstes Blatt.)** **Siegen,** Freitag, 31. October **1890.**

Die Enthüllung des Diesterweg-Denkmals in Siegen zu Adolf Diesterwegs 100. Geburtstage

am 29. October 1890.

Wir haben in Siegen ein Standbild geschaut,
Das dankbar die Nachwelt dem Meister gebaut.
Die Büste von Erz und der Sockel Granit,
Umgeben von Kränzen mit duftiger Blüth'.

Daß ehern die Stirne, nicht wunder uns nimmt,
Hat fest doch sein Wille einst viele bestimmt.
Und was er geredet und was er uns sang,
Wird lange noch haben metallenen Klang!

Daß man ihn gestellet auf festes Gestein,
Hat seine Bedeutung, konnt' anders nicht sein;
Fest hat er gestanden in stürmischer Zeit
Auf sicherem Boden, zum Kampfe bereit.

Und wenn um sein Denkmal die Rosen erblüh'n,
Wenn strebende Ranken die Steine umzieh'n,
Dann denken wir dran, daß er früh stets und spät
Mit sorgender Hand hat die Liebe gesät!

Laßt wachsen die Saat, die so fröhlich erkeimt,
Die heut' an dem Feste uns alle vereint.
Laßt Männer uns werden so bieder und frei,
Laßt ihm uns bewahren die Liebe und Treu!

W. H.



1. Die Vorfeier.

In dem festlich geschmückten großen Saale der Gesellschaft „Erholung" versammelten sich am Dienstag den 28. October, Abends 8 Uhr, etwa 80 Damen und Herren zu einer Vorfeier des 100. Geburtstags Adolf Diesterwegs, des großen Pädagogen, des „Lehrers der Lehrer". Herr Commerzienrath Adolf Kreutz in Königswinter — bekanntlich einer der nächsten Anverwandten des Gefeierten — hatte die in Wiesbaden, Frankfurt a. M., Bonn, Elberfeld, Berlin, Magdeburg, Köln ꝛc. wohnenden Glieder der Familie Diesterweg, ferner die Herren vom „Comitee für Errichtung eines Diesterweg-Denkmals", die Spitzen der Behörden, die Mitglieder des Kreis-Lehrer-Vereins eingeladen, und die Geladenen kamen, soweit sie nicht durch die in Frankfurt a. M. und Berlin gleichzeitig stattfindenden Festlichkeiten oder durch Unwohlsein verhindert waren. Auf der in einen Lorbeerhain umgewandelten Bühne stand die Büste des verdienstvollen Pädagogen. Herr Commerzienrath Ad. Kreutz begrüßte freundlich die Erschienenen und lud sie ein, einen gemüthlichen Abend im Sinne und Geiste Diesterwegs zu verleben. Selten ist einer so wohlgemeinten Einladung in so großartiger, erhebender Weise Folge gegeben worden, wie bei dieser Vorfeier. Nachdem die Geladenen an den reich besetzten Tafeln in dem schönen Saale Platz genommen, dankte zunächst der älteste Sohn des Gefeierten, Herr Geheime Sanitätsrath Julius Diesterweg aus Wiesbaden, dem Herrn Commerzienrath Ad. Kreutz für die Veranstaltung der schönen Feier. Bei dieser Gelegenheit brachte er einen Brief von Herrn Pfarrer Jüngst in Viersen (früher in Siegen) zur Verlesung, in welchem der beliebte, hier in bestem Andenken stehende Geistliche seine Grüße und Glückwünsche aussprach. Interessant für die Festgenossen wie für die Leser unserer Zeitung dürfte die Mittheilung sein, daß Frau Pfarrer Jüngst eine Großnichte Adolf Diesterwegs ist, deren Großmutter oft dem munteren, aber sehr entschieden auftretenden Adolf die warnenden Worte zurief: „Adolf, Adolf, Du wirst Dir noch oft den Kopf anrennen!"

Herr Pfarrer Achenbach-Siegen ging von dem Dichterworte aus: „An den Rhein, an den Rhein, zieh' nicht an den Rhein", — das leider zwei Verwandte des großen Diesterweg, Herr Commerzienrath Kreutz und sein Bruder, Herr Superintendent Kreutz, nicht befolgt haben. Die Verdienste dieser beiden Herren um das Gemeindewohl und um die Kirchengemeinde, die von der Einwohnerschaft Siegens stets dankbar anerkannt worden, wurden hervorgehoben und beiden Herren ein ruhiger und gesegneter Lebensabend gewünscht. Zugleich sprach Herr Pfarrer Achenbach die Hoffnung aus, daß die Wahrheit des Liedes: „In der Heimath ist es schön!" sich recht oft an den verehrten Herren bethätigen und sie noch manchmal in das heimathliche Siegerland zurückführen möge.

In herzlichen Worten dankte Herr Commerzienrath Kreutz für die von der Versammlung dargebrachten Wünsche und brachte ein dreifaches Hoch auf das Siegerland und die Siegerländer aus.

Herr Schuldirigent Schröder wies auf die Liebe und Verehrung hin, die dem großen Pädagogen Adolf Diesterweg von seinen ehemaligen Schülern sowie von der Lehrerschaft überhaupt und allen Freunden der Schule in einem selten hohen Grade dargebracht werde. Diese reiche Liebesernte sei nicht nur Diesterwegs seltenen Gaben, seinem regen Fleiße zur Erhöhung der Lehrerbildung und zur Besserstellung des Lehrerstandes, sondern vornehmlich seiner reichen Liebesaussaat zuzuschreiben. Adolf Diesterweg habe die deutsche Wissenschaft, die deutsche Jugend und das deutsche Volk aufrichtig geliebt, und sein Geist lebe in seinen Kindern und Enkeln fort. Freudig begeistert stimmten alle Anwesenden in den Toast auf die Familie Adolf Diesterwegs ein.

Der beliebte Dichter der westfälischen Lehrerschaft, wie wir ihn nennen dürfen, Herr Hauptlehrer Linneweber-Hagen, brachte in poetischer Form ein sehr beifällig aufgenommenes Hoch auf die Frauen und Jungfrauen aus.

Die gehaltvollen, von Herzen kommenden Ansprachen, der freundliche Verkehr und das Beste, was Küche und Keller zu bieten vermögen, hielt die Gäste bis weit über Mitternacht in munterer Stimmung beisammen. Es wurde allen Anwesenden schwer, „auseinander zu geh'n", und nur der Gedanke, daß der neue Morgen neue Kräfte fordere, nöthigte zum Aufbruche von dem schönen Feste, dem alle Theilnehmer stets ein dankbares Gedenken bewahren werden.

2. Die Denkmals-Enthüllung am Schulplatz.

Ein prächtiger, sonniger Tag war nach einer Reihe unlustiger Regentage ins Land gegangen. Hell strahlte die Sonne und beleuchtete auch mit vollem Strahl den in festlichem Schmucke prangenden Schulplatz beim sogenannten Kutschengäßchen mit seinem duftigen Tannengrün, seinen Fahnen und Wimpeln, mit dem noch verhüllten Denkmal, an dem sich eben Meister Eduard Reusch, der Bruder des Herrn Professor Friedrich Reusch in Königsberg, des Schöpfers des Denkmals, zu schaffen machte, damit auf das gegebene Stichwort hin die Hülle sich ohne Widerstreben senke. Eine zahlreiche Jugend harrte der Dinge, die da kommen sollten, in Zaum und Zügel gehalten von einigen Polizeibeamten, die den kleinen Platz für die Feier frei hielten. Einstweilen war die gesammte Festgenossenschaft im Rathhaussaale versammelt, wo sich nun, bald nach 12 Uhr, der Zug in folgender Weise ordnete:

1) Beigeordneter A. A Dresler, Rektor Bars, Stadtverordneten-Vorsteher Lübeck.

2) Regierungs- und Schulrath Cremer-Arnsberg, Geh. Sanitätsrath Dr. Julius Diesterweg-Wiesbaden, Landrath Keil.

3) Commercienrath Ad. Kreutz. Hauptlehrer Langenberg-Bonn, Oberbergrath Diesterweg-Heddesdorf.

4) Gerichtsrath Diesterweg nebst Gemahlin und eine Anzahl näherer und entfernterer Familien-Mitglieder.

5) Vice-Consul Dr. Meyer-Elberfeld, Professor Jürgen Bona Meyer-Bonn, Rektor Kuhlo-Bielefeld, Rektor Lucks-Magdeburg, Rektor Bartholomäus-Hamm und sonstige Ehrengäste.

6) Magistrat und Stadtverordnete.

7) Comitee-Mitglieder.

8) Lehrer und sonstige Festgenossen.

An dem Geburtshause Adolf Diesterwegs in der Oberen Kölnerstraße vorüber, dessen Gedenktafel von einem grünen Kranze umrahmt und in dessen Ladenraum ein altes Portrait Diesterwegs sich zeigte, ging der lange Zug zum Denkmalsplatze. Das Gesammtbild hatte sich hier etwas verändert. Dicht besetzt zeigten sich die Fenster der sämmtlichen umliegenden Häuser, ja selbst auf einigen Dächern hatten schwindelfreie Schaulustige sich ihren Ausguck gewählt; unten, in der Umgebung des Denkmals, hielt eine dichte Menschenmauer den Platz umrahmt. Ueber die grüne Sanddecke des Platzes bewegte sich nun der Zug, das verhüllte Denkmal von allen Seiten umschließend. Gesang eröffnete die Feier. Der Lehrer-Gesangverein des Kreises Siegen stimmte die prächtige Schnabel'sche Composition, den 8. Psalm an: „Herr unser Gott, wie groß bist Du!" Das allzu langsam genommene Tempo ließ die großartige Schönheit der Motette (sie wurde nur zur Hälfte gesungen) nicht zu voller Geltung kommen. Dann beschritt der Dirigent unserer höheren Mädchenschule, Herr Rektor Bars, die mit Tannengrün und den deutschen Farben geschmückte Rednerbühne zu folgender Festrede:

Hochgeehrte Festgenossen!

Wenn wir uns heute hier zu einer Festfeier versammelt haben, so ist es nicht geschehen, um unter rauschenden Lustbarkeiten uns der Mühen und Sorgen, die das Leben mit sich bringt, auf kurze Zeit zu entschlagen, sondern um in ernster Betrachtung das Andenken eines Mannes zu ehren, der sich um sein Vaterland und um die Menschheit wohl verdient gemacht hat.

Adolf Diesterweg ist es, der große Pädagoge und Begründer des neueren Unterrichtswesens in Deutschland, dessen 100. Geburtstag wir heute feiern, und die Stadt Siegen nimmt an dieser Feier um deßwillen ein besonderes Interesse, weil sie den Gefeierten mit Stolz zu ihren berühmtesten und besten Söhnen zählt.

Wenige Schritte von hier, in der Kölnerstraße, bezeichnet eine Marmortafel mit goldener Inschrift das Haus, in welchem er heute vor 100 Jahren das Licht der Welt erblickte; in unserer Stadt hat er seine Jugendjahre verlebt, hier die Elementarschule und das Pädagogium besucht, bis er zur Universität gezogen ist.

Nach Vollendung seiner Universitätsstudien in Herborn und Tübingen hat er sich dem Lehrfache gewidmet und, nachdem er an mehreren Orten wie Worms, Frankfurt a. M., Elberfeld als Lehrer thätig gewesen war, ist er in dem jugendlichen Alter von etwa 30 Jahren als Director an das Seminar zu Mörs berufen worden. Hier zeichnete er sich durch seine hervorragende Tüchtigkeit so aus, daß seine vorgesetzten Behörden bei der Gründung des Seminars für Stadtschulen zu Berlin ihn dem Minister Altenstein als die für die Leitung dieser Anstalt geeignetste Persönlichkeit empfahlen.

Seine Berufung in diese neue, ehrenvolle Stellung erfolgte, und obgleich er in dem kleinen friedlichen Mörs eine Reihe glücklicher Jahre verlebt hatte, so folgte er doch dem Rufe nicht ungern, weil sich ihm in der Hauptstadt des Landes ein größerer Wirkungskreis und die sichere Aussicht auf mannigfache geistige Anregung darbot.

Die Hebung des Volksschulwesens hatte er sich zur Lebensaufgabe gemacht, und unverzüglich ging er in Berlin zur Lösung derselben ans Werk.

Damals sah es in den Schulen noch traurig aus. Ein Unterrichten nach unseren heutigen Begriffen gab es kaum; aus dem gedruckten Buche wurde ein Abschnitt nach dem andern auswendig gelernt und aufgesagt, und was das Buch nicht enthielt und dessen Kenntniß doch für nützlich und nöthig erachtet wurde, das wurde diktirt und mußte zur nächsten Stunde gelernt sein, auch wenn das Verständniß der Sache vollständig fehlte.

Daß die Erfolge eines solchen Unterrichts höchst mangelhaft sein mußten, liegt auf der Hand; und wenn dabei der Jugend das Lernen und die Schule in hohem Grade verleidet wurde, so war das die natürliche Folge des völlig verkehrten Unterrichtsbetriebes.

Hier Wandel zu schaffen durch eine naturgemäße, auf Anschauung gegründete, entwickelnde, vernünftige Unterrichtsmethode, war für Diesterweg ein unabweisbares Bedürfniß, und diesem abzuhelfen setzte er seine ganze Kraft ein.

Seine Forderung, die geistige Thätigkeit in dem Schüler zu wecken und anzuregen durch Anknüpfen an die Anschauung und durch Benutzung schon bekannter Begriffe zur Aneignung neuer, war ebensowenig neu, wie die Forderung des geordneten stufenmäßigen Fortschreitens vom Leichten zum Schwereren, vom Einfachen zum Zusammengesetzten.

Schon im Alterthume hatte der weise Socrates nach dieser Methode unterrichtet, und am Anfang dieses Jahrhunderts hatte der Schweizer Pädagoge Pestalozzi sie als die einzige für unsere Schulen geeignete bezeichnet und mit allem Nachdruck die Anwendung derselben gefordert. Aber Pestalozzi war nicht der Mann, um seinen Ideen in weiteren Kreisen Eingang zu verschaffen. Seine Schule in Yverdun ging nach kurzer Blüthe den Krebsgang, so daß er nach zwanzigjähriger mühevoller Thätigkeit dieselbe auflösen, und verkannt und vielfach angefeindet die Stätte seiner Wirksamkeit, auf die er so große Hoffnungen gesetzt hatte, verlassen mußte.

Diesterweg hat das Verdienst, für die Verwirklichung dieser Idee eingetreten zu sein, und er hatte die Freude, seine Bestrebungen von der Gunst des Publikums getragen zu sehen. Der Andrang zu seiner Seminarschule war infolge der vorzüglichen Leistungen derselben bald so bedeutend, daß ein großer Theil der angemeldeten Schüler wegen Mangels an Raum zurückgewiesen werden mußte.

Daß er seine Erziehungs- und Unterrichtsgrundsätze bei seinen Seminaristen zur Anwendung brachte und durch Lehre und Vorbild diese für ihren Beruf tüchtig zu machen suchte, ist selbstredend; daß ihm aber die Kraft innewohnte, sie mit unwiderstehlicher Gewalt an seinen Unterricht zu fesseln und sie für ihren Beruf wie für seine Person zu begeistern: das ist ein Umstand, der nur bei sehr wenigen gottbegnadigten Meistern gefunden wird. Noch lebt eine Anzahl seiner ehemaligen Seminaristen, es sind alte, im Schuldienst ergraute, jetzt meist schon in den Ruhestand getretene Lehrer; aber wenn bei ihnen die Erinnerung an ihre Seminarzeit und namentlich an ihren Director Diesterweg wachgerufen wird, dann erglänzt das Auge in jugendlicher Begeisterung; sie sind stolz darauf, zu den Füßen dieses Meisters gesessen und zur Verwirklichung seiner Erziehungs- und Unterrichtsgrundsätze beigetragen zu haben.

Um mit seinen unmittelbaren Schülern auch nach deren Abgange vom Seminar noch in näherer Berührung zu bleiben, gründete er den Jüngeren Lehrerverein in Berlin, und hier wie in dem bereits bestehenden Aelteren Berliner Lehrerverein entwickelte sich hauptsächlich durch seine fesselnden Vorträge und die auf seine Anregung herbeigeführten Besprechungen pädagogischer und anderer das Schulwesen betreffender Fragen ein Leben und Streben, wie man es bis dahin nicht gekannt hatte. Aus den Vereinen übertrug sich sein Einfluß in die Schulen, so daß fast überall in Berlin, auch von den älteren Lehrern, wenn zunächst auch nur versuchsweise, nach seinen Grundsätzen unterrichtet wurde.

Trotz dieser seiner reichen, eine volle Manneskraft in Anspruch nehmenden amtlichen und außeramtlichen Thätigkeit fand er noch Zeit und Muße, um für die Verbreitung seiner Ideen auch außerhalb Berlins Sorge zu tragen.

Zahlreiche Aufsätze, die er in pädagogischen Zeitschriften, namentlich den Rheinischen Blättern, veröffentlichte, legen Zeugniß ab von dem rastlosen Eifer dieses Mannes, das Wohl der Volksschule zu fördern, und von dem unerschütterlichen Vertrauen auf den Sieg seiner guten Sache. Bald wurde auf die in den Schuleinrichtungen bestehenden Mängel und deren Abhülfe, bald auf die Vorzüge der entwickelnden Unterrichtsmethode in den einzelnen Lehrfächern hingewiesen, bald waren es die Verhältnisse der Lehrer, ihre Ausbildung, ihre gesellschaftliche Stellung, ihre materielle Lage, die er zum Gegenstand der Besprechung machte.

Ein frischer, belebender Hauch ging mit den Rheinischen Blättern durch die deutschen Lande; ihre freimüthige, packende und überzeugende Sprache rüttelte auch die Schwerfälligen unter den Lehrern auf, so daß sie sich eingehender mit seinen Schriften beschäftigten und nicht selten zu entschiedenen Anhängern wurden.

So wurde Adolf Diesterweg der einflußreichste pädagogische Schriftsteller seiner Zeit, der Praeceptor Germaniae, und vielfache Anerkennung und Beweise der Liebe und Verehrung sind ihm zu Theil geworden, die ihn denn auch bestimmten auf seinem Posten als Vorkämpfer der Reformbewegung auszuharren trotz der mancherlei Widerwärtigkeiten, die sich ihm in den Weg stellten.

Daß auch über das Grab hinaus sein Andenken in Ehren gehalten wird, davon bietet der heutige Tag hier und an vielen anderen Orten den besten Beweis.

In Lehrerkreisen war der Gedanke angeregt worden, ihm zu seinem 100. Geburtstage in seiner Vaterstadt Siegen ein Denkmal zu errichten, und dieser Gedanke fand bei unserer Bürgerschaft wie bei den Eingesessenen des Kreises Siegen so lebhaften Anklang, daß die Herstellungskosten des Denkmals durch die Zeichnung freiwilliger Beiträge bald gedeckt waren.

Einem Sohne unserer Stadt, dem Bildhauer Professor Reusch in Königsberg, wurde die Ausführung übertragen. Jetzt ist das Denkmal vollendet und harrt der Enthüllung: Es falle die Hülle!

Auf steinernem Sockel steht aus Erz gegossen die überlebensgroße Büste des Gefeierten in künstlerischer Vollendung vor uns, eine Zierde dieses Schulplatzes, ein Ehrentitel unserer Stadt.

Indem ich dem Schöpfer des Denkmals, Herrn Professor Reusch und allen denen, die bei Herstellung desselben thätig gewesen sind, den Dank des Comitees ausspreche, übergebe ich das Denkmal hiermit ihnen, Herr Stadtrath Dresler, als dem Vertreter der Stadt, mit der Bitte, dasselbe in städtischen Schutz und freundliche Obhut zu nehmen. Möge es unversehrt erhalten bleiben bis an die fernsten Zeiten und dazu beitragen, daß auch bei den kommenden Geschlechtern das Bewußtsein nicht untergehe: „Der hat für die Volksschule und ihre Lehrer viel gethan."

Möge die Schuljugend, wenn sie zu ihm aufschaut, sich dessen bewußt werden, daß er es gewesen ist, der ihr das Lernen so wesentlich erleichtert hat.

Mögen die Lehrer aus seinen freundlichen, sprechend ähnlichen Zügen stets neue Aufmunterung schöpfen, in seinem Geiste die Jugend zu unterweisen und an der eigenen Fortbildung zu arbeiten; mögen sie aber auch dessen stets eingedenk sein, daß alle Erkenntniß sich auf sittlich religiöser Grundlage auferbauen muß, wenn sie zu ihrem vollen Werthe gelangen soll.

Wenn das geschieht, dann wird es um unsere Schulen allezeit wohl bestellt sein und Gottes Segen wird nicht ausbleiben.

Daß dem so sei, das walte Gott!

Die Hülle des Denkmals war gesunken, die Häupter der ganzen Festversammlung entblößten sich, mit hohem Interesse betrachtete man das wohlgelungene Werk unseres berühmten Landsmannes. Es ist eine Kolossalbüste aus Edelbronce, von Ph. Lanz in Nürnberg gegossen, auf einem Unterbau von buntem schwedischem Granit. Die energischen Züge Diesterwegs, das mächtige Haupt mit dem lang herabwallenden Haar sind in charakteristischer Treue und Wahrheit wiedergegeben. Die Vorderseite trägt in goldenen Lettern den Namen, die Rückseite die Worte: „Errichtet 1890." Das Denkmal gereicht schon jetzt dem früher so lange vernachlässigten Platze zu besonderer Zier, es wird es noch mehr thun, wenn erst ein geschmackvolles Gitter das Denkmal umzieht, oder vielleicht noch eine kleine gärtnerische Anlage der Umgebung zu fernerem Schmuck gereicht. (Wir geben eine Abbildung der Büste an der Spitze des Blattes.)

Namens der Stadt übernahm nun in Abwesenheit des Herrn Bürgermeisters Delius Herr Stadtrath Dresler das Denkmal in den Schutz und Schirm der Stadt, die sich geehrt fühle durch solche Pflicht; dann beschritt Herr Geh. Sanitätsrath Dr. Diesterweg die Rednerbühne zu folgender Ansprache:

Hochverehrte Anwesende!

„Das Andenken des Gerechten bleibet im Segen."

Dies waren die letzten Worte, welche ich in der Osterwoche an dieser Stelle sprach, und an diesen Spruch möchte ich auch heute kurz anknüpfen, da derselbe mich auch diesmal auf meiner Reise hierhin, bis zu dieser geweihten Stätte, begleitet hat.

Was mein sel. Vater gewollt, was er in seinem rastlosen Leben erstrebt, Sie haben es, hochverehrte Versammelte, soeben aus dem Munde der Herren Vorredner gehört und ich darf darauf nicht zurückkommen; aber das darf ich als ältester Sohn versichern, daß ihm sein Beruf eine heilige Sache war, der er sich mit seiner ganzen Person und seiner ganzen Kraft hingab.

Obgleich ich einen anderen Lebensberuf für mich gewählt hatte, der mich mehr für das leibliche Wohl meiner Mitmenschen sorgen und wirken ließ, so habe ich doch viele Gelegenheit gehabt ihn über seine Lebensaufgabe und über seine Grundsätze sprechen zu hören, namentlich auf gemeinschaftlichen Fußreisen, wie man sie in älteren Zeiten gern unternahm, und auf denen wir dann Muße fanden, uns ausführlicher auszusprechen.

Seine hohe Aufgabe war nach meiner innersten Erkenntniß das Volkswohl und Volksglück zu fördern, und zwar zunächst durch verbesserten und erweiterten Volksunterricht.

Um dies zu erreichen, hielt er zweierlei für erforderlich und unentbehrlich:

1. Die Verbesserung und Erweiterung der Lehrerbildung, und die Versetzung der Lehrer in bessere äußere Verhältnisse, und 2. Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungs-Methode nach Pestalozzischen Grundsätzen.

Wer, hochverehrte Versammelte, reformatorisch denkt und handelt, der erwirbt sich, wie dies bei allen Reformatoren der Fall gewesen ist, namentlich wenn er seine Ziele mit großer Wärme und Begeisterung verfolgt, viele Freunde, aber auch Gegner; und so war dies auch natürlich bei meinem sel. Vater der Fall.

Sein Leben war daher ein Leben treuester Pflichterfüllung, aber auch ein Leben des Kampfes bis zu seinem Tode, der ihn mitten in seinem Wirken zu Gunsten der Schule und des öffentlichen Lebens erreichte. „Wer den Besten seiner Zeit genug gethan, der hat gelebt für alle Zeiten."

Ich darf sagen: Er ist nicht todt, er lebt noch mit seinem Geist unter uns fort und erntet noch heute die Liebe und den Dank für sein Wirken im Dienste der Menschheit, dessen ist dies schöne Denkmal, welches ihm seine Freunde in Siegen und im Siegerlande, in seiner Vaterstadt an dieser Stätte errichtet haben, Zeuge.

„Das Andenken des Gerechten bleibet im Segen."

Und mit diesen Worten lassen Sie mich, hochverehrte Versammelte, schließen, und Ihnen von Herzen danken, zugleich im Namen meiner ganzen Familie, für die Liebe, Verehrung und Dankbarkeit, welche Sie meinem sel. Vater bis über das Grab hinaus, und bis zur heutigen Stunde bewahrt haben.

Ich bin überzeugt, daß sein geistiges Auge heute aus Himmelshöhen auf uns herabsieht, und daß ich in seinem Geiste handle, wenn ich sage:

Gott segne die Stadt Siegen, an der er immer mit größter Liebe hing, ihre Bewohner, welche er immer als Muster des Fleißes und der Tüchtigkeit hinstellte, und das ganze Siegerland, nach welchem er sich, — wie von Heimweh bewegt, — oft sehnte, bis in die fernsten Zeiten!

Amen.

Es war ein ergreifendes Bild, den beinahe Siebenzigjährigen zu schauen, wie er sich erwärmte an den Strahlen, die hier aus der festlichen Versammlung, aus ihrer Begeisterung für den verehrten Vater auf dessen Haupt zurückfielen; ergreifend, wenn man vor dem Redner mit den Diesterweg'schen Gesichtszügen die im Schmucke ergrauenden Haares hoch aufgerichtet dastehende Gattin, daneben aber den Nestor der Versammlung, den 84jährigen ehemaligen Schüler Diesterwegs, den greisen Schulmann Langenberg sah, den Biographen Diesterwegs, wie er sich vergebens bemühte, den Thränen der Rührung zu wehren.

Es folgte nun die Niederlegung einer Anzahl zum Theil prächtiger Kränze, die im Zuge mitgeführt worden, am Fuße des Denkmals, unter der Bedeutung des Tages entsprechenden Worten der Weihe. So wurden Kränze niedergelegt seitens des Herrn Rektor Lucks (preußischer Lehrerverein), des Herrn Professor Jürgen Bona Mayer (liberaler Schulverein für Rheinland und Westfalen) des Herrn Rektor Kuhlo (westfälischer Lehrer-Verein), des Herrn Lehrer Berthold (von dankbaren Lehrern des Siegerlandes); endlich dann folgte noch eine Kranzniederlegung seitens der Familie, zwei besonders schöne Kränze. Ein Schwiegersohn des Herrn Geh. Sanitätsrath Dr. Diesterweg Herr Lehmann-Berlin, sprach beim Niederlegen seines Kranzes folgende Worte:

Wo Eisen wächst, wardst Du geboren.
Eisern! Zum Geisteskampf erkoren.
Gut war Dein Kampf, und Deine Lehre
Kämpft fort — für Dich zu ew'ger Ehre!

Breite Seidenschleifen mit Widmung zierten diese Kranzspenden, die nun mittelst einer Schnur um das Postament befestigt wurden. — Unter Musikbegleitung folgte noch der Gesang eines Verses des Chorals „Nun danket alle Gott"; dann trennte sich die Versammlung, um zum weitaus größten Theil sich zum Festmahl in die Räume der Gesellschaft „Erholung" zu begeben.

3. Das Festmahl.

In dem schon eingangs erwähnten, festlich geschmückten Saale der Gesellschaft „Erholung" schaarten sich etwa 120 Personen um die zum Festmahl gedeckten Tafeln: drei Tische in Hufeisenform und einen in den offenen Raum dazwischen gestellten. Die Musik war oberhalb der Bühne placirt. Munteres Geplauder, Begrüßung bekannter Gäste schwirrte durch den weiten Raum, durch den vom südlichen Himmel her das Sonnengold fluthete. Ein nicht opulentes, aber treffliches Mahl: Fleisch, Fisch und Braten nebst Dessert, in Verbindung mit den trefflichen Weinen der Gesellschaft bildeten die materiellen Genüsse der Nachmittagsstunden. Die ersten Gänge waren vorüber, da erhob sich Herr Regierungs- und Schulrath Cremer aus Arnsberg zum Kaisertoast. Redner stellte die Gestalt Diesterwegs in den Vordergrund, zeigte, wie der große Pädagoge durch seine rastlose, unausgesetzte Thätigkeit, die sein ganzes Leben ausgefüllt hat, durch sein Festhalten an dem gewählten Berufe, durch sein Anfassen der großen und kleinen Schüler uns ein Vorbild gewesen, erwärmend, belebend; doch nicht allein in einem Todten brauchen wir unser Vorbild zu suchen, auch die Lebenden bieten es. Redner wendet den Blick auf den Thron, auf unseren Kaiser. Von früh bis spat ist er beschäftigt, seine großen Aufgaben durchzuführen, den Völkerfrieden zu erhalten, ausgerüstet mit seltener Thatkraft, Auch für die Schule sind treffliche Ergebnisse unter der Fürsorge des Kaisers bereits errungen, oder sie stehen in Aussicht. Wahrlich ein Vorbild, das uns antreibt, auch an diesem schönen Festtage die besten Vorsätze zu fassen. Stimmen Sie mit mir ein in den Ruf: Se. Majestät unser allverehrter Kaiser, er lebe hoch, hoch, hoch! — Unter kräftigem Einstimmen in den Ruf leerten sich die Gläser, dann folgte das „Heil Dir im Siegerkranz!"

Ein Musikstück, jetzt der Gesang des Liedes „Deutschland, Deutschland über Alles", und dann, bei Fortdauer der Tafel, ließ Herr Pastor Achenbach das Glas erklingen, um in der ihm eigenen Weise, in so herzlichen als schwungvollen Worten den Trinkspruch auf die Familie Diesterweg auszubringen. Hochverehrte Festversammlung! Sonst gilt — so etwa äußerte sich der Redner — der erste Trinkspruch dem Gastgeber selbst. (Hinblick auf die Moltke-Feier.) Wir können ihm selbst keinen Trinkspruch widmen; er weilt nicht mehr unter den Lebenden. Wir haben ihm ein Denkmal gesetzt. (Ehrenvolle Erwähnung des Herrn Professor Reusch.) In Stein und Erz gehauen kündet es: Das Andenken des Gerechten bleibet im Segen. Es liegt mir nicht ob und steht mir nicht zu, die Verdienste Adolf Diesterwegs alle zu rühmen, das ist schon oft geschehen. Nur Eins! Jeder ist ein Kind seiner Zeit, auch unser Diesterweg; darum versteht man ihn auch erst aus seiner Zeit heraus. Wir sprechen nicht von dem Vergänglichen, Entschwindenden; das nicht Vergängliche ist das Göttliche, was er im Aufblick zu seinem Gott gewirkt. Das bleibt, auch wenn er in Asche und Staub gesunken ist. Dieses Guten ist so viel, daß wir es nicht alle aufzählen können. Daß er dem Lehrerstande vorangeleuchtet als ein Vorbild treuer Ehrenhaftigkeit und fester Mannhaftigkeit, das bewahrt ihm einen Ehrenplatz unter den Pädagogen Deutschlands. „Das Gedächtniß des Gerechten bleibet im Segen." Wenn auch nicht selbst, sind Leute in unserer Mitte, die den Gruß entgegennehmen können: „Des Vaters Segen bauet den Kindern Häuser." Redner wendet nun den Blick auf die weitverzweigte Familie, die von Nah und Fern herbeigeeilt ist, den Ehrentag Adolf Diesterwegs festlich zu begehen; er zählt die einzelnen Glieder der Familien Diesterweg und Kreutz auf, soweit sie hier und abwesend sind, und fährt dann fort: Alle diese heiße ich im Namen des Festcomitees, in Ihrer Aller Namen herzlich willkommen. Es ist ein Ehrentag für alle; sie freuen sich der Ehre, die dem großen Lehrmeister ward, des Segens auch, den er ihnen selbst geworden. (Redner kommt auf die Grundsteinlegung zurück und schildert den bewegenden Anblick, den Sohn dort zu sehen, einen Kranz auf den Stein legend; heute wieder sei ein Sonnenstrahl über das Antlitz des Sohnes, auch der Familie gegangen. Ferner dann citirt Redner die Worte des Matthias Claudius am Grabe seines Vaters: „Ach, sie haben einen guten Mann begraben, und mir war er mehr." Hier heiße es: „sie haben einen guten Mann geehrt" u. s. w.) „Ehre Vater und Mutter!" das ist das erste Gebot, das Verheißung hat. Eine Familie, die ihr Familienhaupt ehrt, ehrt sich selbst. Nicht allein sei die Familie in großer Anzahl erschienen, sie habe auch geholfen, das Denkmal zu errichten, ein Denkmal der Ehre, der kindlichen Liebe. Lassen Sie uns dem Zoll der Verehrung und Dankbarkeit in dem Rufe Ausdruck geben: die Familie Diesterweg, sie wachse, blühe und gedeihe, nah und fern; sie lebe hoch!

Selbstredend fand auch dieser Trinkspruch, den wir leider nur im kurzen Auszug zu geben vermögen, begeisterte Zustimmung. Es folgte der Gesang des an der Spitze unseres Festberichts stehenden Liedes nach der Melodie „Wohlauf noch getrunken"; dann ergriff, nach inzwischen beendetem Mahl, Herr Geh. Sanitätsrath Diesterweg zu folgendem Trinkspruch das Wort: Nachdem ich heute Morgen den Dank der Familie ausgesprochen, entspreche ich nun nach den Worten des Herrn Pastor Achenbach der Pflicht, des Lehrerstandes zu gedenken, auch der Verdienste, die sich mein Vater um denselben erworben. (Redner erwähnt die früher so ungünstige, schlechte Lage der Lehrer.) Mein Vater strebte danach, ihnen Selbstvertrauen einzuflößen, ihr Selbstbewußtsein zu heben, für sie einzutreten, wo sich nur die Gelegenheit bot. So namentlich in Mörs und Berlin. (Redner schildert die vielseitige Thätigkeit seines Vaters als Schriftsteller, als Abgeordneter.) Für alles das waren die Lehrer dankbar. Man erweiset den Todten Dank, wenn man ihre Werke fördert. In der Hoffnung, daß dies geschehe, ist es mir heute, als dem ältesten Sohne, Bedürfniß, für alle Liebe und Treue zu danken. Der Lehrerstand, er lebe hoch!

In schon von der Grundsteinlegung her gewohnter launiger Weise und mit glücklichem Humor entledigte Herr Rektor Kuhlo-Bielefeld sich seiner nächsten Aufgabe, über die inzwischen eingelaufenen Telegramme zu berichten. Er meint, es seien zwar nicht 2099 Stück, wie bei Moltke, sicher aber sei: das ganze Deutschland richte heute seine Blicke nach Siegen; „Siegen spaziert heute an der Spitze der Civilisation." In der großen Reihe der Depeschen finden wir die Familien Diesterweg und Kreutz mit Depeschen aus Berlin, Kiel und Frankfurt vertreten; „die Diesterweg'schen Pflegetöchter" depeschiren aus Bonn; der deutsche und der preußische Lehrer-Verein, Ost- und Westpreußen, Hannover, Nassau u. s. w., Antwerpen, Petersburg, ja der ferne Westen, Amerika sind vertreten, letzteres in einem herzlichen Schreiben des deutschen Lehrerbundes aus Cincinnati, eine Kranzspende anmeldend, die inzwischen noch nicht eingetroffen ist. „So weit die deutsche Zunge klingt" hat man die Pflicht empfunden, dem festlichen Tage entsprechend seine Sympathieen zu bekunden. Es sind über 80 Depeschen eingelaufen, davon aus Westfalen 25. Es wird beschlossen, eine Depesche je nach Berlin und Frankfurt a. M. zu senden. „Der Westfälische Lehrer-Verein," so fährt Herr Kuhlo fort, „spricht durch mich seinen Dank aus. Das Siegerland ist aufgeblüht materiell, doch auch ideal. Die Stadt Siegen, die das Andenken Diesterwegs so hoch gefeiert hat, sie wachse und blühe, sie lebe hoch!" —

Wir müssen, wollen wir den gegebenen Raum nicht weit überschreiten, oder, was wir nicht gerne möchten, „Schluß folgt" sagen, ein etwas beschleunigtes Tempo, wie es beim Gesang der Schnabel'schen Motette zu wünschen gewesen, in unsre Berichterstattung bringen. Herr Rektor Bartholomäus-Hamm gedenkt der erst vor wenig Tagen stattgehabten Feier zu Ehren eines Mannes, dessen Leben Mühe und Arbeit gewesen, durch dessen Arbeit das deutsche Reich mit begründet worden, und zieht eine Parallele zwischen ihm und Diesterweg. Die Früchte seiner letzten Arbeit hat Diesterweg nicht mehr geschaut. Redner gedenkt der Schulregulative, den Geist in Schablonen zwängend, dann der im Geiste Falcks erlassenen allgemeinen Bestimmungen. Nachdem Falck gefallen war, blickte die deutsche Lehrerschaft betrübten Herzens nach Berlin. Falck hatte es so gut gemeint. Bald danach kam ein Anderer an seine Stelle: Minister Dr. v. Goßler. Denken wir seiner mit Dank. Von Oben bis Unten ist jetzt Ein Herz und Eine Seele. Dank auch dem Herrn Regierungs- und Schulrath Cremer, daß er heute inmitten seiner Lehrer sitzt. Ihre Excellenzen, der Staatsminister Dr. Falck, der Cultusminister Dr. v. Goßler und der Herr Regierungs- und Schulrath Cremer, sie leben hoch! — Im Anschluß daran bittet Herr Lehrer Müller-Witten um Absendung je eines Telegramms an die beiden Excellenzen.

Der schon unter 1. rühmlichst erwähnte Hauptlehrer Linneweber-Hagen trägt nun ein schwungvolles Poëm auf Adolf Diesterweg vor, mit den Worten schließend: „Geist Diesterwegs, er lebe, er lebe dreimal hoch!"

Herr Stadtrath Dresler entschuldigt verschiedene nicht anwesende Herren, so die Herren Oberpräsident Studt Excellenz, Regierungspräsident Winzer, Superintendent Müller und Kreisschulinspector Stenger, und verliest ein Begrüßungstelegramm der im Provinzial-Landtag tagenden Herren Bürgermeister Delius und Dr. L. Ernst.

Es sind noch 2 Depeschen eingelaufen: vom Herrn Superintendent Kreutz und Frau, imgleichen von der Stadt Mörs, die freundliche Grüße sendet.

Herr Schuldirigent Schröder verliest das Schreiben des Bundesvorstands des deutsch-nationalen Lehrerbundes aus Cincinnati, und weiht sein Glas dem Nestor Langenberg, betonend, wie er die Thräne der Rührung im Auge des Greises bei der Enthüllung des Denkmals habe zittern sehen.

Interessante Citate aus Diesterwegs Werken giebt Herr Professor Jürgen Bona Mayer-Bonn. In einem derselben rühmt Diesterweg die Schönheit seiner Heimath, die er nach allen Richtungen durchschweift, wendet sich aber mit scharfen, höchst sarkastischen Worten gegen seine damaligen Lehrer, denen es nicht eingefallen sei, auch nur mit Einem Worte ihre Schüler auf die Vorzüge der Heimath hinzuweisen. Wenn es jetzt anders aussieht mit dem Lehren, wem danken wir es? Doch dem alten Meister. Pestalozzi's Grundzüge des Lehrwesens sind auch die unsern geworden. (In längerer Rede bringt Herr Prof. Mayer noch eine Fülle interessanter Mittheilungen über Diesterweg, wie über Lehren und Lernen überhaupt.) „Die Volksschule der Zukunft im Geiste Diesterwegs!" Darauf erhebt der Redner schließlich sein Glas. (Beifälligste Aufnahme, wie bei allen Trinksprüchen.)

Herr Rektor Kuhlo ergänzt eine Lücke in den vorhin erwähnten Telegrammen: „Die Schlesier sind gekommen!" — Herr Lehrer Friedrich-Siegen dann giebt der Freude über die Ehrengäste Ausdruck und erstattet den Dank an dieselben Namens des Lehrervereins. „Alle unsere Ehrengäste, sie leben hoch!"

Der Senior Herr Langenberg-Bonn dedicirt in launigster Form der Stadt Siegen eine Anzahl seiner Schriften. Bereits im Jahre 1844 habe er ein Werk an Siegen geschenkt und den Dank des Herrn Bürgermeisters Achenbach dafür empfangen. „Lichtstrahlen von Diesterweg," so meinte der joviale Herr, „habe ich soeben verschiedene citiren hören — ich habe deren eine ganze Masse." Wir müssen davon Abstand nehmen, den riesige Heiterkeit erregenden Explicationen des alten Herrn, seinen Erklärungen einer alten Lithographie, die Gegner Diesterwegs carrikirend, hier weiter zu folgen. Heil Dem, den seine 84 Jahre noch so wenig zu drücken scheinen!

„Die Veränderung der Zeiten" macht Herr Rektor Kuhlo zum Vorwurf eines launigen Toastes. Das Festessen „mit Damen" ist ihm überraschend. „Früher hieß es: „Wer seine Frau lieb hat, läßt sie zu Hause." Ich weiß nicht, ob Schiller, ob Goethe den tiefsinnigen Ausspruch gethan. Den Damen ein donnerndes Hoch!" Daß die Zustimmung der Versammlung eine einstimmige war, braucht nicht besonders betont zu werden.

Zum Schlusse! Herr Rektor Lucks-Magdeburg, Abgeordneter des preußischen Landes-Lehrer-Vereins, sagt: „Es ist kein Dank, es ist eine Pflicht des Lehrerstandes gewesen, die Bethätigung am heutigen Tage. Wir haben gehört, wie sehr Diesterweg bemüht gewesen, den Lehrerstand zu heben. Es bleibt noch viel zu thun, die Ideale Diesterwegs zu verwirklichen. „Schließ an ein Ganzes dich an, strebe zum Ganzen!" Das Vereinswesen der Lehrer, es lebe hoch!"

Wir können unseren wahrheitsgetreuen, höchstens hier und da etwas lückenhaften Bericht schließen. Man saß in Gruppen zusammen, nachdem die Mehrzahl der Festgenossen sich bereits entfernt. Ein würdiger alter Volksschullehrer, Herr Saßmannshausen aus Lützel, begleitete am Clavier das „Lied vom Siegerland"; es wurde noch ein Extra-Schöppchen getrunken, ein Stündchen noch geplaudert — dann lagen die eben noch so belebten Räume im Dunkel da.

* * *

„Und wiederum nach hundert Jahren
Will ich desselbigen Weges fahren."

Berichterstatter, College der Zukunft, was wirst Du nach hundert Jahren, geht der 200jährige Geburtstag Diesterwegs ins Land, zu melden haben? Steht das alte Amtmannshaus in der Kölnerstraße mit seiner Marmortafel dann noch? Haben die großen Verrungenirer, die Socialdemokraten, auch dies Zeichen der Liebe und Treue unter ihre plumpen Füße getreten? Haben die revanchirenden siegreichen Franzosen, denen die „Wacht am Rhein" nicht zu wehren vermocht, mit der steinernen Germania droben, mit dem Kaiser Wilhelm-Denkmal auch den alten Schulmeister-General in Stücke geschlagen? Oder thront er noch, wie heute, in stiller, ruhiger Majestät auf seinem schwedischen Granitsockel, nur durch die Patina des Alters verschönt? — Müßige Fragen? Unser Zukunfts-Berichterstatter, der vielleicht bei einer Bevölkerungsziffer von 50 000 Einwohnern im 20. Siegener Lokalblatt die Großmacht der Presse vertritt, wird mitleidig auf die kleinen Verhältnisse von heute blicken. Doch mit dem Hohenzollernthron, mit Alldeutschland, mit Siegen und dem Unteren Schloß wird auch das Diesterweg-Denkmal stehen bis zu den fernsten Tagen. Das walte Gott!

C. Buchholz.

Ausverkauf wegen Geschäftsverlegung.

Eine große Parthie zurückgesetzter **Winter-** und **Regenmäntel, Jaquetts, Kindermäntel** und **Kleiderstoffe** verkaufen wir, um damit zu räumen, unter Einkaufspreisen. Der Ausverkauf dauert nur 14 Tage.

Gleichzeitig empfehlen sämmtliche **Neuheiten** in **Herbst-** und **Wintermänteln, Abendmänteln,** sowie das **Neueste** in **Kleiderstoffen** zu billigen Preisen.

Hochachtungsvoll

Siegen. **D. & M. Spickermann,** Kölnerstraße 72.

Evangelischer Bund.

Zweigverein in der Synode Siegen.

Am künftigen **Sonntag den 2. November, Nachmittags 4½ Uhr,** findet im Saale des Evang. Gesellen-Vereins in der Burgstraße hierselbst die diesjährige **Hauptversammlung** statt.

Herr Pfarrer Vorländer wird einen Vortrag halten über »das Oberammergauer Passionsspiel in evang. Beleuchtung«, Herr Pfarrer Romberg-Ferndorf, wird Mittheilungen geben über die Stuttgarter Festversammlung, Herr Pfarrer Hackländer-Müsen wird über Luthers Leben reden.

Die Mitglieder des Evang. Bundes, sowie alle evangelischen Gemeindeglieder werden hierzu freundlichst eingeladen.

Siegen, den 28. Oktober 1890.

Der engere Vorstand.

Achenbach, Pfr. zeit. Vorsitzender. **Kühn,** Pfr. stellv. Vorsitzender. **A. Giesler.** Schatzmeister. **W. Jung,** Stadtsecr. Schriftführer.

Wurmbach's Füll-Regulir-Oefen.



Die Eisengießerei von **Julius Wurmbach** in **Bockenheim** empfiehlt ihre vorzüglich brennenden und sorgfältigst gearbeiteten:

Füll-Regulir-Oefen für Wohnungen,
Füll-Regulir-Einsatz-Oefen für **vorhand.** Mäntel.
Ventilations-Oefen für Säle, Restaurationen ꝛc.
Schulöfen mit verschließbarem Außenmantel,
Werkstättenöfen,
Füll-Regulir-Heerde, welche sich durch vorzügliches und sparsames Brennen auszeichnen, in schwarz und bemalt, auch mit Wasser-Heizschlangen eingerichtet.

Durch Anwendung des mir pat. Universal-Drehrostes können diese Oefen ebenso wie die amerikanischen Oefen mit jeder Kohlensorte (Anthracitkohlen nicht erforderlich) ununterbrochen in Brand gehalten werden.

Wegen Wahl der zweckentsprechenden Größen, sowie richtigen Behandlung meiner Oefen bitte ich an meine **alleinigen Vertreter,** die Herren

W. & E. Reisslandt in Siegen,
Sandstraße,

sich gefl. wenden zu wollen, welche ein größeres Lager dieser Oefen, sowie aller Reservetheile unterhalten.

Julius Wurmbach,
in **Bockenheim** bei Frankfurt a. M.

Düsseldorf 1880.
Siegen 1889.

Ed. Reusch, Siegen

Kampenstraße.

Bauschreinerei und Möbelfabrik.

Specialität:

Apotheken- u. Geschäftseinrichtungen.

Die Eröffnung unserer

Weihnachts-Ausstellung

beehren wir uns ganz ergebenst anzuzeigen.

Wwe. Cossmann Nachf.



Georg Schlegel, Siegen,

Marburgerthor,

empfiehlt sein

Lager in Korbwaaren,

als: Kinder- und Puppen-Wagen, Sessel und Kinderstühlchen, Bambusmöbel, Blumentische und -Ständer, Damen-Figuren und alle sonstigen Gestellarbeiten. Reise-, Papier-, Negligee- und Damenkörbe, sowie alle feineren Luxus-Korbwaaren in schöner Auswahl zu billigen Preisen.

Nicht Vorräthiges wird sofort nach Wunsch von mir angefertigt.

Reparaturen prompt und billig.

Neu! Patent-Kinderwagen, Neu!

leicht verstellbar als **Wiege** und als **Schlitten.**

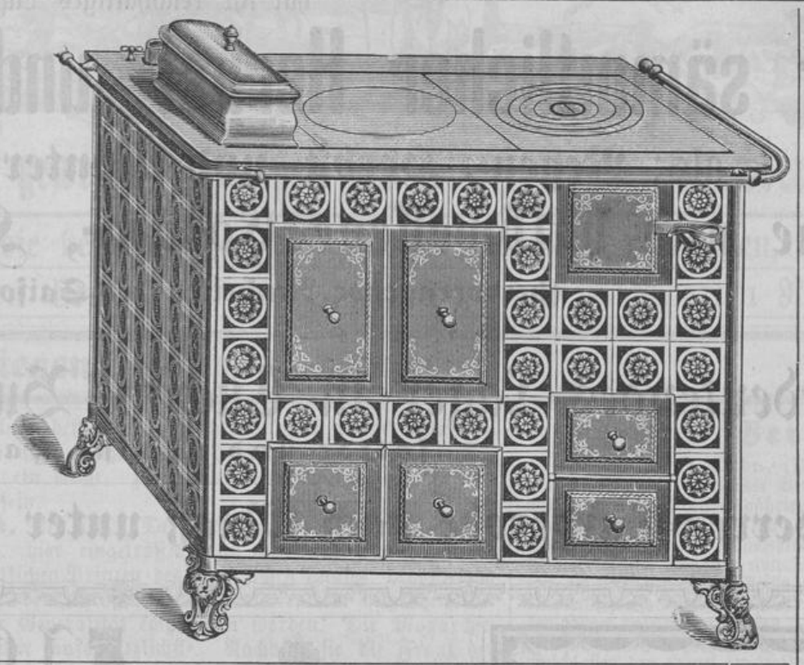
Tüchtige Schlosser

finden dauernde Arbeit bei der
Siegener Verzinkerei Act.-Ges. in Geisweid.

Eisenwarenhandlung Franz Kersting

in Siegen

fertigt **Tafelherde** jeder Größe als Specialität unter Garantie guten **Brennens** und **Haltbarkeit** zu äußerst billigen **Preisen** an und unterhält dazu stets **großes Lager.** Gleichzeitig bringe ich meine übrigen **Gußwaaren** und **Haushaltungsgegenstände** in empfehlende Erinnerung.



Julius Heymann,

Markt-Ecke — Siegen — Marburgerstr. 726

empfiehlt in größter Auswahl zu den billigsten Preisen und nur guten Qualitäten:

Sämmtliche Besatzartikel
für Kleider und Mäntel wie bekannt **in größter Auswahl.**

Specialität:
Korsetts,
stets neueste und gutsitzende Façons, in 35 Sorten

Tuchtücher in allen Farben,
Pellerinen in Plüsch, Zephir- und Corallen-Wolle.
Tricot-Taillen in nur reiner Wolle

Taillengarnituren
in Perlen und matt, Borden, Verzierungen, Ornaments, Blätter und Gehänge.

Alle Sorten Handschuhe, Tricot-Taillen, Krausen und **Bördchen, Schleier** in **Tüll** und **Gaze, Spitzenbarben** und **Tücher.**

Kinderkleidchen u. Jäckchen
Röcke und **Hosen** für Damen und Kinder.
Strümpfe, Längen u. **Socken.**

Neuheiten in Bändern
alle modernen Farben.
Plüsch- u. **Besatzseide in Moiree, Merveilleux, Atlas** ꝛc.

Damen- und Kinderschürzen,
Schürzen, Siamosen u. **Leinen, wollene** u. **baumwollene Flanelle.**

Jagdwesten und **Sayettjacken, Metzgerjacken, Hautjacken,** sowie alle **Untergarderobe** für Herren, Damen und Kinder.

Neueste Muster
Perlmutterknöpfe,
Fantasie- und **Stoffknöpfe, Schließer und Schnallen.**

Alle Sorten woll. Strickgarne, baumwollene Strickgarne, Häkelgarne, Häkelbändchen, Estramadura, roh und gebleicht.

Fertige Wäsche für Herren, Damen u. Kinder in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Sämmtliche **Futterstoffe** und **Zubehör** für Schneider und Schneiderinnen.

Albert Ostermann,

Siegen. Polsterer und Decorateur **Bahnhofstr.**

empfiehlt alle Arten

Polster-Waaren

vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.

Garnituren, Sophas, Sessel, Chaiselongues, Matratzen ꝛc. Das Aufarbeiten gebrauchter Polstersachen, Aufhängen von Vorhängen, sowie alle einschlägigen Arbeiten werden prompt besorgt.

Saubere Ausführung. Solide Preise.

Zeichnungen und Muster werden auf Wunsch zugestellt.

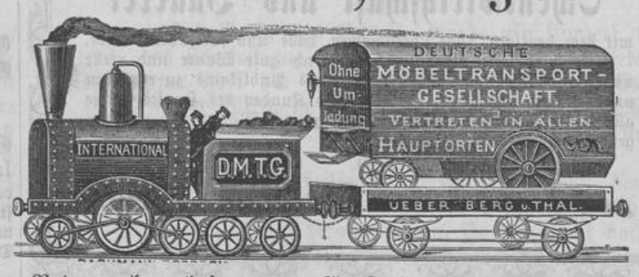
Die Eröffnung ihrer

Weihnachts-Ausstellung

zeigt ergebenst an

Wittwe Fr. Dresler,
Stickerei-Geschäft Pfuhlstraße 214.

Joh. Zahn, Siegen.



Retourgelegenheit von: **Crefeld, Hagen, Frankfurt** a. d. Oder.

Für Rekruten!

Reisekoffer

2-theilig,
40 Ctm. lang in **Wachsleder, dauerhaft gearbeitet,**
à Stück 3 Mark

empfiehlt **C. Heifer I,**
3 Mark-Bazar.

Werler Bade- u. Gewerbesalz,
Werler Koch- u. Buttersalz,
Werler Viehsalz,

empfiehlt **Friedr. Gimbel.**

Weseler Geld-Lotterie.

Loose à 3 M.

empfiehlt **M. Lück.**

Ziehung am 6. November.

Verein gegen Unwesen in Handel und Gewerbe.

Monats-Versammlung

Samstag den 1. November,
Abends 8 Uhr,
im Restaurant Schmitz, Könerstraße, 1 Treppe.

Modes!!

Hüte und **Hauben** jeder Art werden **angefertigt, garnirt** und **aufgearbeitet.**

Material, alt oder **neu,** kann dazu gegeben werden.

Frau Wilhelm Paetz,
Modistin.

Kgl. Preuß. Klassenlotterie.

Die Erneuerungsloose **2. Klasse** 183. Lotterie bitte ich bis spätestens den **7. Novbr. 1890, Abends 6 Uhr,** bei mir abzuholen.

Siegen. **G. Klingspor,**
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Preussische Staats-Lotterie.

Die Erneuerungloose 2. Klasse 183. Lotterie ersuche ich bei Verlust des Anrechts bis spätestens den **7. Nov. cr., Abends 6 Uhr** bei mir einzulösen.

Siegen. **Wilh. Stauf,**
Königl. Lott.-Einnehmer.

Verpachtung.

Der Kaisergarten (früher Gefferts Garten) ist zu miethen u. gleich zu übernehmen. Näheres zu erfahren in der Exp. d. Bl.

Prima sächsische

Kartoffeln,

rothe und **weiße,** empfiehlt

Friedrich Gimbel.

Weseler Geld-Lotterie.

Ziehung 6. November. Loose à 3 Mark bei **Louis Schmidt.**

Prima

sächsische Kartoffeln,

rothe und **weiße,** sowie

Zwiebeln

empfiehlt **Johs. Zahn.**

Kaisergarten Siegen

Sonntag den 2. November cr.:

Großes

Tanz-Vergnügen.

Anfang 4 Uhr.

Musik: Siegener Kapelle.

Entree frei.

J. Sommereis.

Hotel Erner,

Geisweid.

Mittwoch den 5. Novbr. cr.,
Abends 8 Uhr:

KONZERT

der Söllner'schen Kurkapelle aus Neuenahr.

Wilhelm Melchior,

Colonial-, Material- und Delicatessen-Handlung,
Siegen, Markt 375,
Verkaufsstelle für:

Caviar,
Pommersche Gänsebrüste,
Braunschweiger und Gothaer Cervelatwurst,
Corned Beef,
Ochsenzungen.

Feinster Helgoländer Kronenhummer,
Anchovy paste,
Liebigs und Cibils Fleischextracte,
Dr. Koch's Pepton,
Quaglio's Bouillon-Kapseln,
Dr. E. Naumann's Gewürz-Extracte.

Neues Mainzer Sauerkraut,
Salz-, Essig- und Senfgurken,
Capern, Champignons und Trüffeln.

Hülsenfrüchte neuer Erndte, garantirt gutkochend.

1890er
Neue Italienische Haselnüsse,
" franz. Tafelbirnen,
" türkische Pflaumen,
" Bordeaux-Pflaumen,
" Tafel-Feigen.

Neue Preiselbeeren,
Hochfeines Johannisbeer- und Apfelgelee,
Tafelhonig,
Feinste Führahmbutter, täglich frisch.

Sodener Pastillen,
Loflund's Malzextracte und Hustenbonbons,
Natürliche Mineralwasser.

Dorsch-Medicinal-Leberthran

Lichte und Beleuchtungsgegenstände.

Toilette-Seifen u. Schwämme.

Vorhemden,
Kragen,
Schlipse,
Hosenträger

empfiehlt

H. Rübsamen.

Prima gewaschene Nußkohlen, beste Schmiedekohlen, Anthracitkohlen (Langenbrahm), **Braunkohlen, Braunkohlenbriketts** (Marke R)

empfiehlt **Friedrich Gimbel.**

Mein **Wohnhaus** am Kampen mit Hintergebäude, großem Lagerraum nebst Stallung und großem Garten steht unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Jos. Sommereis.

□ z. d. 3 e. B.

Samstag den 1. 11. A. 6½ TRL.B.

Evangel. Gottesdienst in Siegen.

Sonntag den 2. November 1890.

Reformationsfest.

8 Uhr Mrg.: Pfr. Winterhager.
10 » » » Vorlaender.
2 Uhr Nachm.: Pfr. Kühn.
Collekte für den Gustav-Adolf-Verein.

Sonntag den 2. November,
Gottesdienst in Niederschelden.
Morgens 9 Uhr: Pfarrer Kühn.

Die Manufactur- & Modewaaren-Handlung

von

Markt 42. H. Beulke, Siegen, Markt 42.

hät ihr reichhaltiges Lager

sämmtlicher Herbst- und Wintersachen,

als: **Regen-, Herbst- und Wintermäntel,** aller Façons,

wollene und halbwollene Costüm-, Kleider- und Mantelstoffe

(hervorragende Neuheiten der Saison) bestens empfohlen.

Bedeutendes Lager in Tuchen, Buxkin und Paletotstoffen,

solide und neueste Fabrikate.

Herren-Garderobe nach Maaß unter weitgehendster Garantie.

Todes-Anzeige.

Nach langem, schwerem Leiden ging unsere innigst geliebte Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin

Wwe. Johs. Heifer,

Mathilde geb. **Baumgarten,**

heim zu ihres Herrn Freude.

Dieses statt jeder besonderen Anzeige.

Siegen, Plauen i. Voigtland und **Altenseelbach,**
den 29. Oktober 1890.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Samstag den 1. November, Nachmittags ½3 Uhr statt.

Gesellschaft Erholung, Siegen.

Sonntag den 2. November cr., Abends 8 Uhr,

Künstler-Konzert

ausgeführt von

1. **Dr. Otto Neitzel, Professor am Conservatorium in Köln (Klavier).**
2. **Professor Sigmund Bürger, Solo-Cellist der Königl. ungarischen Oper.**
3. **Fräulein Clara Ippen aus Berlin, Altistin.**

Nachher: Tanz.

Entree 50 Pfg.

Siegen, den 21. October 1890.

Der Vorstand.

Turnverein „Jahn".

Sonntag den 2. November cr.,
Abends 8 Uhr beginnend:

Feier des Stiftungsfestes

im Saale des Herrn H. Steffe

durch

Turnen, humor. Vorträge und Ball.

Der Turnrath.

Den Empfang sämmtlicher

1890er

Gemüse-, Fleisch- und Fisch-Conserven

beehrt sich ergebenst anzuzeigen

Siegen, im Oktober 1890. **H. Beulke.**

Instruktionsbuch für die Infanterie Pr. 40 Pf.
do. „ „ Kavallerie „ 80 „
do. „ „ Artillerie „ 75 „
do. „ „ Pioniere „ 95 „
do. „ „ Trainsoldaten 80 „

Vorräthig bei

Siegen, Markt 362. **Herm. Montanus,** Buchhandlung.



J. G. Reichwald, Siegen,

Markt 44,

unterhält stets großes Lager und empfiehlt zu billigen Preisen:

Garantie für gutes Brennen.

Lönholdt's Füll-Regulir- und Luftheizungs-Oefen, verbessertes amerikanisches System, beständig brennend, mit Sockelheizung, Wasserverdampfung, genaue Regulirbarkeit und einfache Bedienung.

Füll-Regulir-Oefen für Wohnungen, Restaurationen, Säle, Schulen und Werkstätten, in schwarz, bemalt oder theilweise vernickelt in allen Größen und Modellen von den bedeutendsten Gießereien: wie der **Jung'schen, Wurmbach'schen, Warsteiner-, Holzhäuser-, Justus Hütte** 2c.

Füll-Regulir-Einsatzöfen für vorhandene Mäntel.

Säulen-Oefen roh u. geschliffen, **Mantel-, Siegener, Kasten-, Bügel-** und alle anderen Sorten **Oefen.**

Waschkesseln, rund und oval, in verschiedenen Nummern, in Kupfer, sowie Gußeisen, roh, verzinkt und emaillirt mit und ohne Mantel.

Ofenschirme, Feuergerätheständer Kohlenkasten mit und ohne Deckel, roh und fein lackirt und bronzirt, sämmtliche **Feuergeräthe, Ofenröhren** und **Patent- und Universal-Ofenrohrknie.**

Gußeiserne, verzinnte, emaillirte und inoxydirte **Kochgeschirre,** sowie sämmtliche andere **Haushaltungsgegenstände.**

Sämmtliche Waaren liefern in Siegen und auf den Hütten franco, auch werden Oefen und Herde kostenfrei aufgestellt.

Ersatztheile für sämmtl. offerirte Oefen am Lager.

Geschäftsverlegung und Ausverkauf.

Mein Leinen- und Wäschegeschäft

verlegte ich am **1. November** vom Markt in das frühere Lokal des Herrn **C. M. Noll am Kölnerthor.**

Sämmtliche alten Waarenbestände werden theilweise unter Selbstkostenpreis ausverkauft.

A. Neussell.

Geschäfts-Empfehlung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich die seither von Frau **Wwe. Eberh. Bender, Arndtstraße,** betriebene

Schenkwirthschaft und Bäckerei

mit dem heutigen Tage übernommen habe und fortführen werde.

Es wird mein Bestreben sein, durch gute Waare und reelle und gute Bedienung das Vertrauen des Publikums zu erwerben und bitte ich alle verehrten Gäste und Kunden des Hauses, sowie alle meine Freunde und Gönner um gütiges Wohlwollen und um geneigten Zuspruch.

Siegen, 1. November 1890. Hochachtungsvoll!

Wilhelm Wied.

Thee 1890er Ernte

von **Robert Scheibler, London,**

in ausgesucht feinsten Mischungen empfiehlt

Jakob Reuter in Siegen.

Schutt kann angefahren werden. **Carl Weiß,** Hammerhütte.

Lohnungstabellen bei **C. Buchholz.**

Stähler, Fellinghausen.

Dienstag 4. November,
Abends 8 Uhr:

CONCERT

der Söllner'schen Kurkapelle aus Neuenahr.

Später: **Ball.**

Cognac

von **Bisquit Dubouché & Cie.** und **Sorin & Cie.** in **Jarnac-Cognac: 1834r, 1831r, 1875r** und **1862r** à M. 4,50, M. 5,50, M. 6,00, M. 9,00; **gute deutsche Sorten** à M. 2,50 und M. 3,00,

Arac de Batavia, Jamaica-Rum, Punschessenz

nur in den feinsten Marken.

Heinr. Pückel, Siegen.

Junge fette Gänse
0,70 Mk. per Pfd.

Graue Bettfedern 1,30 M. d. Pfd.
Gute kräftige Gänsefedern 2.— „ „ „
„ **Halbdaunen** 2,50 „ „ „
Extra la Halbdaunen 3,— „ „ „
la Daunen 3,50 „ „ „

versende in **doppeltgereinigter, staubfreier Waare** franko gegen Nachnahme. Nicht convenirende Federn und Daunen nehme frco. zurück.

Proben versende franco!

A. A. Ursell, Attendorn i. W.

Preisabschlag!

Garantirt reine täglich frische

Naturbutter à M. 9,50
Süßrahmbutter à M. 10,50
Kokosnußbutter à M. 6,50

versendet in Kisten à ca. 5 Kilo franko gegen Nachnahme,

Prima ger. westf. Schinken per Pfd. M. 1,05.

A. A. Ursell, Attendorn i. W.

Fahrpläne.

Köln-Gießener Eisenbahn.

Abfahrten von Siegen nach:

Betzdorf 4.55 früh, 8.5, 11,38 M., 1,45, 4,30 N. 6.53, 8,42 A.

Siegburg, Troisdorf, Deutz 4,55 früh, 8,5, 11,38 M., 1,45, 4,30 N., 6,53 A.

Dillenburg, Herborn Wetzlar, Gießen.

Kassel Frankfurt 4.55 früh, 8,5 M., 1,45, 4,30 N., 8,42 A.

Arbeiterzug.

Betzdorf-Herborn: Samstag 5.35 Nm.
In Herborn 7.13 N.

Ankunft in Siegen von:

Bezdorf 7.45 (an Wochentagen), 7,17 (an Sonntagen), 9.47 M., 1,24, 3,13 N., 6.02, 8,16, 10,15 A., 1.09 Nachts.

Deutz 9.47 M., 1.24 3,13 N., 6,02, 10 5 A., 1,09 Nachts.

Gießen 9.47 M. 1,24, 3.13 N., 8,16 N., 1,09 Nachts.

Abfahrten v. Betzdorf u. Siegen:

7,06 (an Wochentagen), 6,38 (an Sonntagen), 9.12 M. 12,50, 2.40, 5.28 N. 7.40, 9,35 N. 12.31 N.

Von **Kirchen** 8.12, in **Niederschelden** 6,21 Vorm., fährt nur an Wochentagen.

Eiserfeld-Eisern.

Eiserfeld ab 8,18, 11,51, 4,43.
Eisern ab 9.10 (nur an Sonntagen). 7.07, 12.47 5,25.

Von Kirchen nach Freudenberg:
9,25 M., 2,50 N., 7,23, 9,50 A.

Von Freudenberg nach Kirchen:
7,33 M., 1,08, 4,32 N., 8,19 A.

Von **Betzdorf** nach **Daaden:**
9,15 Vorm., 2,45 Nachm., 7.40. 9,35 A.

Von **Daaden** nach **Betzdorf:**
8,5 M., 1.15 6,20 Nachm., 8,45 Ab.

Von **Au** nach **Altenkirchen:**
6,15, 9,23 M., 1,00, 3,08, 4,03, 5,45 N., 8,55 A.

Von **Altenkirchen** nach **Au:**
5,35, 7,50, 11,40 M., 2,30, 4,15, 5,07, 7,25 A.

Ruhr-Sieg-Eisenbahn.

Abfahrten von Siegen nach

Weidenau und **Kreuzthal** 5,43, 7,50 Schnellzug (hält nicht in Weidenau und Geisweid), 7,55 (an Wochentagen), 8,55 (an Sonntagen), 10 0 M., 12,10 1,25, 3,16, 5,00 N., 6 07, 8 22, 10,30 A.

Krombach 5,43 10,00 M., 3,16 N. 6,07, 10 30 A.

Hagen, den zwischenliegenden Stationen und Elberfeld 5,43, 7,50 Schnellzug (hält nur an 8 Stationen) 10,0 M., 3,16 N., 6 07, 10,30 A. (Der letzte Zug fährt nur bis Altenhundem.)

Ankunft in Siegen von:

Kreuzthal 7,43, (5 59 von Altenhundem ab.), 8 51, 11 30 M., 1,15. 1,46, 3,39 5,54, 6,49 N., 7,33 Schnellzug 9,26, 11,45 A.

Hagen 11.30 M., 1,40 N., 6,49, 7,33, 11,45 N.

Abfahrten v. Kreuzthal u. Siegen:

7,24, 8 35. 11,10 M., 12,55. 1,21 3,20, 5,30 N., 6,29, 7,20 Schnellzug, 9,05, 11.26 A

Von Finnentrop nach Olpe:
10,07. 12,28, 7,49, 10,18.

Von **Hilchenbach** nach **Creuzthal.**
6,17, 7,12, 9,30 M., 2,37, 5,39 N.

Richtung Kreuzthal-Marburg.

Von Kreuzthal nach Hilchenbach und Laasphe 8,18, 11,11 M., 1,53 N., 7,27 A.

Von Laasphe nach Marburg 5,02 (von Friedrichshütte), 6,54 (do.), 11,10 (do.). 1.43 (do.), 7,22 (von Laasphe).

Richtung Marburg-Kreuzthal.

Von Marburg nach Laasphe 5,00, 9,05, 1.43. 5,21 (bis Erndtebrück), 7,16 (bis Friedrichshütte-Laasphe).

Von Laasphe nach Kreuzthal 5,12, 6,59, 11.50. 3,39, 7,21 (bis Erndtebrück).

Von **Erndtebrück** nach **Raumland.**
8,23, 10,19, 1,54, 5,01, 9,14.

Redaction, Druck und Verlag von C. Buchholz in Siegen.

Sieg-Lahn-Zeitung

VI. Jahrgang. Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag.

Organ für die landwirthschaftl. und gewerbl. Interessen des Sieg-, Lahn- und Edergebietes.

Zeitschrift des Vereins für die bergbaulichen und Hütten-Interessen zu Siegen, sowie des berg- und hüttenmännischen Vereins für die Lahn-, Dill- und benachbarten Reviere.

Preis in der Expedition: mit Sonntagsbl. 1.50, ohne „ 1.25, per Post gleiche Preise pro Quartal. Inser. 10 Pf. d. 1 sp. Z.

№ 129. **(Zweites Blatt.)** **Siegen,** Freitag, 31. October **1890.**

Bestellungen auf die „Sieg-Lahn-Zeitung" für den Monat November werden von allen Postanstalten, den Boten und in der Expedition entgegengenommen.

Katholiken und Socialdemokraten.

= Herr Windthorst soll nach einer Zeitungsmittheilung dieser Tage in Köln sich aufgehalten und daselbst längere Berathungen mit einer größeren Anzahl katholischer Geistlichen und Politiker über die Vorbereitungen zu einer energischeren Bekämpfung der Socialdemokratie gehabt haben. Auf das Ergebniß dieser Berathungen darf man gespannt sein. Wenn wir uns einen Rath gestatten dürfen, wie die ultramontane Partei sich wirksam an dem Kampf gegen die Umsturzbestrebungen betheiligen kann, so ist es der sie möge nie wieder Wahlbündelei mit den Socialdemokraten treiben und dann, sie möge den demagogischen Anhang, der in ihrem Gefolge einherzieht, verhindern, eine aufhetzende Agitation zu treiben, die sich in ihren Formen und Wirkungen in nichts von derjenigen der Socialdemokraten unterscheidet und die Autorität des Staats wie der Arbeitgeber in den Arbeiterkreisen mindestens ebenso stark untergraben wie jene. Die ultramontane Partei empfindet es immer stärker am eigenen Leibe, daß die Behauptung, die katholische Kirche sei an sich ein Bollwerk gegen die Socialdemokratie, eine hohle Redensart ist. Auch von den ganz oder überwiegend katholischen Großstädten mit starker industrieller Bevölkerung fällt eine nach der andern der Socialdemokratie anheim, oder sie halten sich nur noch mühsam aufrecht. Fest stehen nur noch diejenigen katholischen Wahlkreise, die eine ganz vorwiegend ländliche Bevölkerung besitzen; aber Wahlkreise von solcher Beschaffenheit haben bisher der Socialdemokratie auch Widerstand geleistet, wenn sie evangelisch waren, und der socialdemokratische Feldzug auf das Land könnte katholischen Bauern nicht minder gefährlich werden als evangelischen. So wird heute der „Germania" von den Vorbereitungen zur Entfaltung eifriger socialdemokratischer Agitation in dem (fast ganz katholischen) Schwarzwald berichtet. Die frivole ultramontane Hetze hat gerade in Baden hierfür den Boden aufs günstigste vorbereitet. Vor der katholischen Kirche hält die atheistische Socialdemokratie so wenig still wie vor einer andern. Es sollte uns freuen, wenn auch die ultramontane Partei allmählich mit größerem Ernst an diese Bewegung heranträte. Es genügt nicht, den Kampf blos mit phrasenhaften Worten aufzunehmen wenn man selbst eine nicht minder gemeingefährliche Agitation treibt.

Tagesnachrichten.

Berlin, 29. Oct. Der Kaiser verlieh, der Kreuzztg. zufolge, gestern kurz vor der Ankunft des Königs der Belgier in den Empfangsräumen des Bahnhofes von Potsdam, dem General v. Alvensleben den schwarzen Adlerorden.

= **Berlin,** 29. Oct. Als Termin für das Wiederzusammentreten des Reichstags wird jetzt in verschiedenen Blättern der 25. November genannt. Bestimmte Entschließungen sind allem Anschein nach immer noch nicht gefaßt. Es wäre aber nachgerade Zeit, daß jetzt bald bestimmtes darüber bekannt würde. Die Abgeordneten, die ihre geschäftlichen Einrichtungen danach treffen müssen, haben ein Recht, zeitig von dem Beginn der Session unterrichtet zu sein.

Potsdam, 28. Oct. Der König der Belgier ist um 4 Uhr 40 Min. hier eingetroffen und auf dem Bahnhofe vom Kaiser, sämmtlichen Prinzen des königlichen Hauses, dem Herzog von Connaught, dem Großfürsten Wladimir, dem belgischen Gesandten und der Generalität empfangen worden. Die Monarchen begrüßten einander aufs herzlichste. Nachdem sie die Front der Ehrenkompagnie abgeschritten, begaben sich der Kaiser und König in offenem Wagen, von einer Schwadron der Garde du Corps begleitet, nach dem Schlosse. Von Stadtschlosse fuhr später der König der Belgier in einem Vierspänner mit zwei Vorreitern nach dem Neuen Palais, wo eine Tafel zu 150 Gedecken stattfand, wobei der König zwischen dem Kaiser und der Kaiserin saß. Dem König gegenüber hatte Reichskanzler v. Caprivi seinen Platz. Auch die Botschafter Graf Schuwallow und Sir E. Malet, sowie der belgische Gesandte Greindl waren zur Tafel geladen. Der König der Belgier führte die Kaiserin, der Kaiser die Herzogin von Connaugh zur Tafel. Die Musik wurde von der Capelle der Leibgardehusaren ausgeführt.

Potsdam, 29. Oct. Der König der Belgier besuchte heute Vormittag 10 Uhr 10 Min. das Mausoleum des Kaisers Friedrich und legte am Sarge einen Lorbeerkranz mit einer Schleife in den belgischen Farben nieder. Darauf stattete der König dem Prinzen Heinrich dem Erbprinzen von Hohenzollern, dem Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg dem Großfürsten Wladimir und anderen hohen Herrschaften Besuche ab und unternahm eine Spazierfahrt nach Babelsberg; auch empfing er den Geheimrath G. v. Bleichröder in Audienz.

Potsdam, 30. Oct. Der Kaiser und der König der Belgier fuhren nach dem Frühstück vom Neuen Palais im offenen Wagen nach der Garnisonkirche, besichtigten daselbst, von dem Garnison- und Hofprediger v. Hase und dem Hofprediger Rogge geleitet, das Innere der Kirche und das Grabgewölbe Friedrichs des Großen. Darauf machten die Majestäten eine Rundfahrt durch die Umgebung von Potsdam und die königlichen Gärten, worauf der Kaiser nach dem Neuen Palais, der König der Belgier nach dem Stadtschlosse zurückkehrte.

Haag, 29. Oct. Die Generalstaaten haben in ihrer heutigen gemeinsamen Sitzung mit 109 gegen 5 Stimmen beschlossen, daß der König außer Stande sei, zu regieren.

Paris, 29. Oct. Gaulois erzählt, der Deputirte Laur habe folgendes Telegramm an den Grafen Moltke abgesandt: „Heute jauchzt ein ganzes Volk Ihnen zu. Aber ein edleres Volk verflucht und haßt Sie." Gemäß Artikel 7 des internationalen Reglements sei dieses Telegramm an den Absender zurückgegangen, worauf Laur es als Brief an den Grafen abgesandt habe.

Zanzibar, 29. Oct. Der englische Admiral Fremantle hat die Stadt Witu gestern erobert und sodann den Ort niedergebrannt. Drei englische Matrosen wurden verwundet.

Vermischtes.

— Berlin, 29. Octbr. (Die Gedenkfeier am Grabe Adolf Diesterwegs), welche die Verehrer und Schüler desselben gestern Nachmittag zu Ehren des 100jährigen Geburtstages ihres großen Meisters veranstaltet hatten, gestaltete sich zu einer großen und imposanten Kundgebung. Schon lange vor der festgesetzten Zeit sah man ganze Schaaren festlich gekleideter ernster Männer und Damen, welche den Lehrerberuf sich erkoren und im Diesterwegschen Geiste auszuüben sich entschlossen haben, dem an der Großgörschenstraße belegenen Matthäikirchhof zuwenden und sich um den Hügel daselbst gruppiren, unter welchem der Meister an der Seite seiner treuen Lebensgefährtin begraben ist. Hochstämmige Lorbeerbäume umschlossen den Hügel im Halbrund, frische Blumen zierten die Grabstätte, über welche die Büste des Gefeierten sich erhebt. Sämmtliche hiesige Lehrer- und Lehrerinnenvereine hatten ihre Vorstandsmitglieder abgeordnet, um auf den Hügel des Gefeierten Lorbeerkränze niederlegen zu lassen. Den herrlichsten Kranz mit Theerosen, Astern, Primeln und Farrenkräutern durchwunden, hatte der „Deutsche Lehrerverein" „dem Vorkämpfer für die Einheit der deutschen Lehrer" gewidmet; „dem großen Lehrerbildner", lauteten die Worte auf der breiten weißen Atlasschleife des Kranzes, welchen der „Verein der Rectoren" niederlegen ließ. Weiterhin legten der Berliner Lehrerverein, der Gesellige Lehrerverein, das Lehrerinnen-Seminar, der Verein der Lehrerinnen und Erzieherinnen, die alten Schüler und die Diesterweg-Stiftung Kränze auf den Hügel nieder. Neben diesen Abordnungen der Lehrerschaft bemerkten wir unter den Theilnehmern der Feier den Geheimen Oberregierungsrath Schneider vom Cultusministerium, den ältesten lebenden Schüler Diesterwegs, den Schulvorsteher Dr. Brüllow, den Director Dr. Bach vom Falk-Realgymnasium u. a. Von den Anverwandten Diesterwegs hatten sich an der Feier Sanitätsrath Dr. Diesterweg aus Ebendorf bei Magdeburg, ein Neffe des Gefeierten, Frau Dr. Wieprecht (die Tochter Diesterwegs) und ein hier lebender Neffe betheiligt. Die Zöglinge der Pestalozzi-Stiftung in Pankow leiteten die Feier mit der Motette: „Herr, deine Güte reicht so weit" (von E. Grell) ein. Als der Gesang verklungen war, trat Prediger Richter-Mariendorf vor den Hügel, um in herzlichen Worten das Leben des Gefeierten zu schildern, der ihm im Leben als Freund so nahe gestanden. „Was Diesterweg geworden, was er gearbeitet, erduldet und erlitten hat, das alles hat er aus innerster Ueberzeugung, als ein „Selbstmann" gethan", bemerkte der Redner. Der Choral: „Ach, bleib mit deiner Gnade" beendete nach der Niederlegung der Kränze die ernste und würdige Feier am Grabe Diesterwegs. Abends folgte alsdann die Gedächtnißfeier im Buggenhagenschen Saale.

— (Moltkes Geburtstag.) Unter den zahllosen prachtvollen Blumengaben, die den Geburtstagstisch des Grafen Moltke zierten, hat namentlich auch das Geschenk die Aufmerksamkeit der Besucher gefesselt, das die Stadt Köln ihrem Ehrenbürger gesandt hat. Es bildet eine riesige Bombe ganz aus Veilchen, deren Zahl die Zehntausend weit zurückläßt. Diese Veilchenkugel steigt aus einem Bouquet aus feinen hellen Blüthen auf, Camelien, Tuberosen, Syringen, Rosen, woran sich an einer Seite das ganz aus Blumen gefertigte Wappen der Stadt Köln lehnt. Eine Schleife in den rothen und weißen Farben trägt die Widmungsschrift. Die Ausführung rührt von den Geschwistern Zimmermann in Köln her, ist trefflich gelungen und läßt die originelle Idee voll zur Geltung kommen. — Unter den Glückwunschschreiben hat, der Post zufolge, namentlich eines den greisen Herrn erfreut und gerührt. Ein Musketier aus Küstrin hat nämlich in Versen seiner patriotischen Begeisterung und seinen Wünschen für das Wohlergehen des Grafen Ausdruck gegeben und sie nach Berlin geschickt. Der tiefe Eindruck, den dieses Gedicht des Soldaten auf den Feldmarschall machte, äußerte sich darin, daß der Graf sofort eigenhändig den Brief beantwortete, indem er schrieb, „daß er mit Freude aus dem Schreiben sehe, was für ein Geist in der deutschen Armee herrsche. Um ein Heer, in dem ein Musketier solche Verse mache, könne es nicht schlecht bestellt sein." — Es dürfte wenig bekannt sein, daß Moltke nicht allein seinen neunzigsten Geburtstag an einem Sonntag feiert, sondern daß er auch im Jahre 1800 an einem Sonntag geboren ist. Moltke ist ein Sonntagskind, gerade wie Friedrich der Große.

16.

Ein deutsches Mädchen.

Roman von E. Deutsch.

(Fortsetzung.)

Die Alte schwieg und Elisabeth sah still vor sich hin. „Wie nahm der Graf diese Botschaft auf?" fragte sie dann nach einer langen Zeit.

„Ich weiß es nicht liebe Kisaszony, er war nicht zu Hause. Die Gnädige schrieb ihm wohl davon, er aber kam erst nach einem Jahre auf Urlaub. Gesprochen hat er nie davon, aber die Kinder hat er sehr lieb. Man scheint überhaupt von dieser Angelegenheit nicht zu sprechen."

„Ihr habt mich nicht erst aufmerksam darauf zu machen gebraucht, Sanna, ich habe mich schon gewundert, daß man nicht einmal der Mutter vor den Kindern erwähnt."

„Ja, sehen Sie, liebe Kisaszony, dann müßte man ja von dem Vater sprechen, und das will man nicht."

„Und das will man nicht," dachte das Mädchen.

Sie konnte es nicht besser fassen. Es kam ihr wie ein ungeheures Verbrechen vor, so das Andenken an die Eltern bei den Kindern zu zerstören. Und warum, warum? Weil er ein Bürgerlicher war. Mit welchem Rechte durfte man jede Erinnerung an ihn im Herzen seiner Kinder verlöschen? Und wer beging diesen Frevel? Eine Frau, die, ihren Adelsstolz abgerechnet, ein gesundes Urtheil, eine klare Anschauungsweise hatte. O, über das Vorurtheil der Menschen, das, unheilvoller als schneidendes Erz, zwischen dem Glücke der Menschen stand.

Wie glücklich hätten die beiden Menschen werden können, wenn sie in gewöhnlichen Verhältnissen geboren wären. Warum hatte sich aber auch das Schicksal hineingemischt und traurig zu Ende geführt, was menschliche Verblendung so grausam begonnen?

Hätte sie so gehandelt, so handeln können, wenn sie das von Leid ergraute Haupt der Mutter gesehen? so handeln können, nachdem sie geschworen? . . . Vielleicht wenn die Tochter ausgeharrt, Zeit und Liebe hätten die Mutter umgestimmt. Die Zeit! Die Gräfin hätte nie eingewilligt und wenn Jahre darüber hingegangen wären, ja, eine Stimme, sagte Elisabeth daß . . . wenn dieser Fall nachmals an sie herantreten würde, sie trotz des großen Schmerzes, trotz der gewonnenen traurigen Erfahrungen nicht anders handeln würde.

Elisabeth konnte diesmal mit ihren Gedanken nicht ins Reine kommen. Ihre klare Denkweise reichte nicht aus, all die mißtönenden Eindrücke zu versöhnen. Doch was dem Kopfe nicht gelingen wollte, gelang dem Herzen. Mitleid legte sich wie warmes Licht über all die scharfen Mißtöne. Sie fühlte Mitleid mit der Tochter, die ein kurzes Liebesglück mit ihrem jungen Leben bezahlte und ein noch größeres mit der unglücklichen Frau, die ebenso ein Opfer ihres Standes und Vorurtheils geworden war, wie sie es ihr Kind werden ließ, und die Wunde, die sie sich geschlagen, war tiefer und blutete länger, da die Tochter längst allem Schmerz entrückt war.

Am schlimmsten kam Graf Geza weg. Das Gefühl der Theilnahme, das leise in ihrem Herzen zu dämmern begonnen, alle unangenehmen Empfindungen verwischend, war plötzlich wie ausgelöscht. Sie sah ihn immer, den Rohen und Gewaltthätigen, wie er die arme Schwester mißhandelte, und sie zu dem furchtbaren Eide zwang, der für sie zum Meineid wurde.

XIII.

Im gräflich Palffy'schen Schlosse wurde ein Conzert veranstaltetet, das sich fast zu einem nationalen Feste gestaltete und woran sich der Adel des ganzen Comitats betheiligte. Es war zu Gunsten der Wittwen- und Waisencasse der im Jahre 48 Honved-Gefallenen und Jeder wollte seine patriotische Gesinnung bekunden.

Auch Elisabeth's Betheiligung wurde beansprucht, denn ihr vollendetes Violinspiel war noch Vielen in Erinnerung und hatte sich in der ganzen Gegend herumgetragen. Es war nicht nach dem Sinne des Mädchens, denn jede öffentliche Schaustellung war ihr zuwider, selbst wenn ihr, wie hier, ein edlerer Zweck zu Grunde lag, aber sie konnte sich der Einladung nicht entziehen, da sie merkte, daß es die Gräfin wünschte.

Zu Gunsten der Wittwen und Waisen der Honved-Gefallenen, deren Anführer der gemordete Graf gewesen! . . . Welche Erinnerungen mochten in der Seele der unglücklichen Frau aufsteigen, und wie mußte sie mit allen Empfinduugen dafür sein! Dieser Gedanke entschied bei Elisabeth.

Anfangs hieß es, die Gräfin würde mitfahren, als aber der Abend des bestimmten Tages kam, fühlte sie sich so sehr angegriffen, daß sie zu Hause bleiben mußte, uud so fuhr Elisabeth allein. Graf Geza war schon Vormittags hingeritten, da er einer der Festordner war.

Elisabeth wußte, daß man sie nur ihres Spieles wegen geladen und welchen Anspruch konnte sie auch machen, auf andere Weise in diesem Kreise zu erscheinen? Sie nahm die Sache auf, wie sie aufzunehmen war, mit einer kühlen Ruhe, wie eine Pflicht, die man jemanden zu Liebe übernommen und die man erfüllen will.

Welche Kämpfe es gekostet, bis die zwei Freunde, Geza und Endre es durchgesetzt, ihr eine Betheiligung bei dem Conzerte auzuweisen, ahnte sie freilich nicht. Die ganze, große Zahl der Mitwirkenden, die aus lauter Adeligen bestand, war dagegen, am meisten Endre's eigene Schwester, Comtesse Vilma, die die Königin des Festes sein sollte. Die Freunde hatten es aber doch durchgesetzt, denn abgerechnet alles Andere, was sie dazu bewegen mochte, waren sie davon überzeugt, daß die Leistungen Elisabeth's den Glanzpunkt des Festes bilden würden.

Sie selber ahnte und merkte es auch nicht, daß sie als Eindringling, als ein fremdes Element unter all diesen hochtönenden Namen betrachtet wurde, denn die angeborene Gastfreundschaft ließ es nicht zu, in erster Linie von den Gastgebern nicht, ihr fremd und kalt zu begegnen. Sie war ein geladener Gast, und vor dieser Thatsache schwand Alles. Man begrüßte sie herzlich, besonders die Mutter Endre's, der der Sohn wie aus den Augen geschnitten war. Der Major war voller Herzlichkeit und Liebenswürdigkeit und auch Comtesse Vilma, die stolz und unnahbar drein schaute, gönnte ihr einige freundliche Worte.

Und die Gäste, besonders die Herren, die zu viel ritterliches Wesen besaßen, um anders als höflich gegen eine Dame zu sein, richteten sich ganz nach den Gastgebern. Und es war auch unmöglich, anders als auf diese Weise der edlen Erscheinung des Mädchens zu begegnen. So wie sie sich durch die Einfachheit ihres Anzuges von all den Damen unterschied, so überragte sie sie fast alle durch den Adel ihres Wesens. Sie konnte sich zwar Anfangs schwer zurechtfinden. Ihr Sinn war auf das Stille und Große gerichtet, darum liebte sie auch einfache Farben. Der Reichthum und Glanz um sie blendete und verwirrte sie fast. Sie glaubte sich in eine Zauberwelt versetzt. Welch' auserlesene Pracht in den Sälen und nichts als Gold und Sammet bei den Herren und Damen! Ein schlichter, schwarzer Frack wäre ein wohlthuender Ruhepunkt für ihr Auge gewesen, statt dessen blitzten und flimmerten die goldurchwirkten roth- oder blausammtnen Dollmans und Attilas der

— Berlin, 29. Oct. (Kochs Versuche der Schwindsuchtsheilung) hatten, nach der „National-Ztgt", einen glänzenden Erfolg. In einigen Wochen wird das Geheimniß der Erfindung mitgetheilt und praktisch nutzbar gemacht werden. Das Heilmittel besteht in einem der Kuhpockenlymphe ähnlichem Stoffe. Durch seine Anwendung verlieren die Tuberkelbacillen ihre Lebensfähigkeit und der Körper wird gegen etwaige fernere Invasionen geschützt.

— Ueber Bismarcks Aufenthalte in Varzin wird von dort geschrieben: Der Fürst empfängt auf seinem Landsitze täglich Besuche aus der Umgegend. Von Schlawe, der nächstgelegenen Stadt, kommen der Landrath, sowie Justizrath Wrede, der langjährige Stadtverordnetenvorsteher und Rechtsbeistand des Fürsten. Ferner Kommerzienrath Behrend, der bekannte Direktor der großen Papierfabriken auf Bismarck's Grund und Boden, Oberförster Westphal, unter dessen Verwaltung die ausgedehnten fürstlichen Güter stehen, endlich Besitzer aus der Nachbarschaft. Der Fürst sieht täglich einige 20 Gäste bei sich zu Tische.

— (Nicht übel.) Einst besuchte Lohmann seinen Freund, Pfarrer Hülsemann in Essen, den Liederdichter. Lohmann findet die Thür offen, und geht hinein — der Pfarrer ist nicht da; er hört aber die Frau Pfarrerin unten in der Küche. Lohmann in seinem schalkhaften Humor ruft die Treppe hinab in seines Freundes täuschend nachgemachter Stimme: „Riekchen!" „Was ist?" „Lohmann von Wesel ist da: sorge für gutes Essen." „Was, der alte langweilige Gast ist schon wieder da; der Esel hätte zu Hause bleiben können." Lohmann schweigt still und geht langsam ins Zimmer oben zurück; bald kommt sein Freund, der gar keine Ahnung von dem Vorgegangenen hat, und ist sehr erfreut über den lieben Besuch. Schnell geht er hinab und meldet seinem offenherzigen Riekchen den Gast: „Lohmann ist da." — „Hast Du mir ja schon vorher gesagt. — „Wie, ich gesagt? Ich komme eben erst ins Haus." — Die folgende peinliche und doch humoristische Begrüßung beim Mittag-Essen kann man sich denken.

Herren und die goldverbrämten Atlas- und Sammetschleppen der Damen in dem flutenden Lichtmeere. Selbst die aufwartenden Diener trugen silb.verschnürte Livreen. Die vielen Säle waren schon vollgedrängt und noch immer rollten neue Kutschen heran, die Gäste brachten. Es war ein reichhaltiges Programm: Vorträge, Gesang, Spiel, und die letzten Stunden sollten durch Tanzen ausgefüllt werden.

Um neun Uhr begannen die Vorträge. Sie wurden in ungarischer Sprache gehalten, und Elisabeth konnte nichts davon verstehen; was sie aber dabei interessirte, war das lebendige Geberdenspiel der Vortragenden, das Feuer und die Kraft des Ausdruckes. Ebenso erging es ihr bei den Deklamationen. Es waren Gedichte von Petöfi und Vörös Marty, aber welcher Wortlaut, welches Feuer lag in den fremdklingenden Lauten; sie berührten mit seltsamem Zauber der Seele. Und das interessante Schauspiel, das das Publikum bot, die blitzenden Augen, die feurigen Mienen, das laute Eljenrufen nach jedem Stücke! Nach den Deklamationen sang Comtesse Vilma ein ungarisches Lied. Sie war ein kleines, zierliches Figürchen, fast sylphidenartig, in weißem Atlas und rothen Krepp gekleidet, von Blumen und Diamanten fast übersäet. Wie sie sang, mußten einst die Sirenen gesungen haben, als sie, an dem unheilvollen Abgrunde sitzend, Odysseus mit seiner Schaar lockten. Sinnberückend und herzbethörend, voll sinnlicher Gluth und Leidenschaft klang ihre Stimme, und der Applaus, der ihr gezollt wurde, war dem Stürmen des Meeres zu vergleichen. Nach ihr betrat Elisabeth die Bühne. Welch ein Gegensatz! Wie wohlthuend berührte die edle Erscheinung das Auge. In einfache schwarze Seide gekleidet, das Kleid keusch bis zum Halse reichend, die dicken, goldblonden Flechten wie gewöhnlich in schlichtem Kranz um den herrlichen Kopf gelegt, keinen Schmuck, als ein Sträußchen Vergißmeinnicht an der Brust, die ihr auch erst die Gräfin aus dem Treibhause hatte holen lassen, mit der Bemerkung, so ganz ohne jeden Schmuck dürfte sich eine junge Dame in einer solchen Gesellschaft nicht sehen lassen, so stand sie da, und der Eindruck, den Comtesse Vilma hinterlassen, schwand vollständig und hätte sie jetzt neben der hohen Gestalt des deutschen Mädchens gestanden, sie wäre etwa . . . wie ein Wachsfigürchen, oder eine von Pracht überladene Puppe neben der erhabenen Figur einer antiken Statue erschienen. Und so verschieden wie das Aeußere war auch Gesang und Spiel.

(Fortsetzung folgt.)

Locales von der Sieg und Umgegend.

+ Siegen, 31. Oct. (Standesamtliches) Wie uns mitgetheilt wird, hat das hiesige Königliche Standesamt auf mehrfach geäußerten Wunsch aus dem Publikum und dem Beispiele von Standesämtern größerer Städte folgend Familienstammbücher eingeführt. Dieselben können in 3 verschiedenen Ausgaben bezogen werden, wovon die Volksausgabe 25 Pfg., die Fein-Ausgabe 1 Mark und die Pracht-Ausgabe 1 M. 50 Pfg. kostet. Dieselben werden in der Regel bei der Eheschließung verabfolgt. Zweck des Familienstammbuchs ist in erster Linie Bildung der Grundlage für den Stammbaum einer Familie. Die Eintragungen werden vom Standesbeamten in beglaubigter Form bewirkt, so daß das Buch zugleich für den Inhaber beim Anzeigen als Berechtigungsnachweis dienen kann. Dasselbe bietet bei standesamtlichen Eintragungen schätzenswerthe Erleichterungen, indem dadurch viele Fragen und Erörterungen im Voraus erledigt, Mißverständnisse und Unrichtigkeiten vermieden werden. Da es von wesentlichem Werthe für die Rechtsordnung im Staate ist, daß die Personenstands-Register, welche in den Beurkundungen über Geburt, Ehe und Tod als Quellen der bürgerlichen Rechte zu betrachten sind, so vollständig wie möglich alle dafür erheblichen Vorgänge und Thatsachen enthalten, so haben die Familienbücher, durch welche diese Vollständigkeit erreicht wird, und die deshalb von verschiedenen Regierungen warm empfohlen wurden, eine überaus günstige Aufnahme gefunden. Das Buch gewinnt für Kinder und Kindeskinder an Werth und Interesse und kann unter Umständen in späterer Zeit zu einem kostbaren Hausschatze werden. Das im Auszuge beigefügte Personenstandsgesetz bietet einen schätzbaren Anhalt für alles, was bei standesamtlichen Anzeigen zu beobachten ist.

* Siegen, 31. Octbr. (Unser illustrirtes Sonntagsblatt), der „Zeitspiegel", findet nicht den Beifall der Leser, doch mögen sich dieselben damit trösten, daß mit Neujahr ein anderes Blatt, vermuthlich das früher beigegebene, an die Stelle des „Zeitspiegel" treten wird. Der Titel und eine glänzende Reclame ließen uns Besseres von diesem Blatte erwarten. Wir werden unsere Leser bis zum Wechsel der Blätter mit anderem Lesestoff durch Beilagen zu entschädigen suchen.

* Siegen, 31. Octbr. (Auf dem Friedhof) erhielt heute Nachmittag die Reihe der Gräber vierfachen Zuwachs: der so jäh verunglückte Hermann Otterbach von Sieghütte sank in die Gruft, an deren Rand Herr Pastor Achenbach herzbewegende Worte sprach, darauf hinweisend, wie es dem neugeborenen Kindlein nur ein einzigmal vergönnt gewesen sei, in das Antlitz des Vaters zu blicken, wie dieser es nur einmal habe in seine Arme legen können — dann nahm der Tod den starken, gesunden Mann hinweg, hinweg von der Seite der schier verzweifelnden Gattin. Zwei Fahnen, die des Kriegervereins und eines Gesangvereins, wehten am Grabe, in das hinab fromme Lieder ertönten. — Daneben, einige Schritte entfernt, sanken zwei Kindersärge, Menschenknospen bergend, in die Gräber; droben am Berge dann, wie eine schwarze Silhouette sich vom hellen Himmel abhebend, zog ein Leichenzug zum israelitischen Friedhof, das arme Mädchen dort zu betten, das am Dienstag Abend im Zustande hochgradiger Schwermuth in den Tod gegangen. Reiche Erndte des Schnitters Tod in der Zeit der fallenden Blätter!

Personenstandsnotizen der Stadt Siegen.

Geborene.

Oct. 20. 1 S. d. Eisenbahn-Stationsgehülfen Friedr. Franke, Siegh., ev.
„ 23. Elisabeth, T. d. Schutzmanns Martin Braach hier, kath.
„ 23. Rudolf Carl Christian, S. d. Kupferschmieds Jost Theis, Sieghütte, ev.
„ 20. Adolf Theodor, S. d. Leimsieders Hrch. Waldrich hier, ev.
„ 24. Marie Caroline Friederike, T. d. Eisenbahnarbeiters Friedrich Lückel hier, ev.
Oct. 26. Karl Josef Anton, S. d. Schneiders Adolf Nolte hier, kath.
„ 22. Hrch. Fritz, S. d. Schreinermeisters Hrch. Heberling, Hammerh., ev.

Verehelichte.

Oct. 24. Zuschläger Aug. Hrch. Fischbach, Sieghütte, mit Marie Katharine Sophie Schütz zu Obersdorf, ev.
„ 24. Kaufmann Georg Gideon Leonh. Schirmer zu Cassel, mit Anna Marianne Amalie Emma Vollmer hier, ev.
„ 28. Korbmacher Johann Georg Schlegel hier mit Barbara Birnstiel, Hain, ev.

Gestorbene.

Oct. 23 Louis Heinrich Max, S. d. Schriftsetzers Ernst Schüller hier, 2 M. 18 T., ev.
„ 25. Marie Mina, T. d. Bergmanns Moritz Baum hier, 2 J. 4 M. 14 T., ev.
„ 26. Schreinermeister Eduard Born hier, 56 J., kath.
„ 26. Kaufmann Carl Frettlöh von Freudenberg, 67 J., ev
„ 28. Auguste, T. d. Hammerschmieds Wilh. Weidt, Sieghütte, 9 M. 21 T., ev.
„ 28. Hrch. Wilh., S d. Bergmanns Wilh. Stutte, Hammerhütte, 2 J. 5 M., ev.
„ 29. Wittwe Buchbindermeister Johs. Heifer, Sophie Mathilde, geb. Baumgarten hier, 68 J., ev.
„ 28. Walzendreher Herm. Hrch. Carl Otterbach, Sieghütte, 26 J., ev.

Aufgebotene.

Oct. 24. Hüttenarbeiter Hrch. Josef Ronig zu Hengsbach mit Anna Bauseler, Hammerhütte.
„ 24. Klempnermeister Joh. Friedr. Schmidt hier, mit Margarethe Lisette Karoline Müller, Sieghütte.
„ 25. Schlosser Carl Andreas Nöh zu Hammerhütte, mit Marie Luise Emilie Wagener, unt. Hain.
„ 27. Fabrikarbeiter Gustav Simon Stiebig zu Weidenau, mit Alwine Mathilde Hummel hier.
„ 28. Buchhalter Adolf Naumann mit Auguste Thomas hier.
„ 29. Stuckateur Georg Friedr. Karl Ernst Aug. Thute-Walthausen zu Münster, mit Elisabeth Katharine Laachhove daselbst, vorher hier.
„ 30. Hüttenarbeiter Wilh. Carl Oipelkaus hier, mit Katharine Otto zu Fischelbach.

Handel und Industrie.

** **Siegen**, 30. Octbr. Die Londoner Notirungen betrugen am 29. Octbr.: **Kupfer** 58 L. 17 S. 6 D. bis 00 L. 00 S.; **Blei**, engl. 14 L. 12 S. 6 D. bis 00 L. 00 S. 0 D.; span. 14 L. 10 S. 0 D. bis 0 L. 00 S. 0 D.; **Zink**, spec. Marken 25 L. 05 S. 0 D. bis 00 L. 00 S.; gew. Marken 25 L. 00 S. 0 D. bis 00 L. 00 S.; Silberbarren 49 1/8 Pence. Zinn, Straits 98 L. 15 S. 0 D. bis 00 L. 00 S. 0 D.; 3 Monat 97 L. 00 S. 0 D. bis 00 L. 00 S.; engl. 00 L. 00 S. Blei und Zink fester.

** **Siegen**, 31. Octbr. Die Londoner Notirungen betrugen am 30. Octbr.: **Kupfer**, 58 L. 10 S. 0 D. bis 58 L. 17 S. 6 D.; **Blei**, engl. 14 L. 12 S. 6 D. bis 14 L. 15 S.; span. 14 L. 10 S. 0 D. bis 14 L. 12 S. 6 D.; **Zink**, spec. Marken 25 L 02 S. 6 D bis 25 L. 5 S.; gew. Marken 24 L. 17 S. 6 D. bis 25 L. 00 S. 0 D.; Silberbarren 48 3/4 P. Zinn, Straits 98 L. 05 S. 0 D.; bis 00 L. 0 S. 00 D.; 3 Monat 96 L. 12 S. 6 D. — 00 L. 0 S.; engl. 00 L. 00 S.

** **Breslau**, 29. Oct. Zink ohne Absatz.

** **Breslau**, 30. Octbr. Zink umsatzlos.

Fay's Sodener Mineral-Pastillen mit durchschlagendem Erfolge angewandt bei **Grippe** und **Hustenepidemien** werden in allen Apotheken und Droguerien à 85 Pfg. verabreicht.

Schwarze und farbige Seidenstoffe
direkt aus der Fabrik von von Elten & Keussen, Crefeld, also aus erster Hand in jedem Maass zu Fabrikpreisen. Muster verlange Jeder mit Angabe des gewünschten.

Möbel-Fabrik & -Handlung
Wilhelm Sommer, Siegen,
Sandstrasse 824|2.
Eigene Polster-Werkstatt. Eigene Tischler-Werkstatt.
Bestassortirtes Lager jeder Art Möbel von den feinsten bis zu den einfachsten.
10 komplete Musterzimmer (in getrennten Räumen) sind stets zur Ansicht aufgestellt.
Uebernahme ganzer Haus- und Zimmer-Einrichtungen in jeder Holz- und Stylart.


Louis Schmidt,
Schulplatz, gegenüber dem Diesterweg-Denkmal,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in feinen **Handschuhen** aller Art, wie:
Damen Glacé-Handschuhe von 2—6 Knöpfen, in Mousquetair's und mit Amazonenverschluß.
Dänische Damenhandschuhe in den schönsten Farben.
Herren-Glacé-Handschuhe in verschiedenen Qualitäten.
Herren-Handschuhe in ff. Wildleder (Specialität).
Winterhandschuhe neu eingetroffen, besonders für Herren in den neusten und schönsten Mustern;
sowie alle für die Toilette bedürftigen Artikel.

Vorräthig bei Siegen, Markt 362. **Herm. Montanus,** Buchhandlung.


Verschiedene Ehrenpreise aus den grössten Städten.
Heinrich Lehn,
Herren-, Damen- und Theater-Friseur,
Siegen, Marburgerstrasse Nr. 36.
Grosses Lager aller Arten **Haararbeiten** Perrücken, Toupets, Scheitel, Locken, Zöpfe, Chignons, Haarketten, Haarbrochen, Haarblumen zum Einrahmen, alles nach meinem eigenen System von mir selbst angefertigt.
Spezialitäten:
Siegels Hühneraugentod (best exist. Mittel). Barttinktur. — Pariser Gummi-Artikel. — Flüss. Leim. — Gerlachs Präservativ-Crême. — Migräne-Stifte. — Cachou (Mundpillen). — Depilatorie (Enthaarungsmittel). — Mentholin, bestes Mittel gegen Schnupfen. — Prof. Dr. Schreiblers antisept. Mundwasser. — Lippenpomade. — Bergmanns Rasirseife. Kopf-, Kleider-, Hut-, Taschen-, Zahn-, Nagel- u. Sammetbürsten. Extrait Vegetal à la Rose — à la Violets.
Bay Rum. — Florida Water. — Kämme von R. Aine, Paris; Eau de Chinin v. Ed. Pinaud, Paris. Lager d. Anglo-Cont.-Parf. Comp. Parfümerien f. Taschentuch in all. Gerüchen von 50 Pfg. an.
Melissengeist. — Coniferengeist — Maiglöckchen-Eau de Cologne. Eau de Cologne gegenüber dem Jülichsplatz.
Zu Fabrik-Preisen.
Lager echt engl., deutsch. und franz. **Parfümerien** und **Toilette-Gegenstände** aller Art.
Lager in: *Mode-, Frisier-, Staub-, Diadem-, Kinder- und Taschenkämmen.*
13 Auszeichnungen durch Medaillen und Diplome.

3 Mark. **Gelegenheitsgeschenke,** 3 Mark.
grosse Auswahl in
Leder-, Galanterie-, Bronce-, Britannia-, Glas-, Steingut-, Holzwaaren
u. s. w. empfiehlt à **Stück 3 Mark**
Carl Heifer I., Löhrstraße,
3 Mark-Bazar.
3 Mark. 3 Mark.

Kohlenanzünder
zu beziehen von
Ph. Lorsbach, Siegen, Höhstraße 630.
Die Lieferung der Kohlen-Anzünder bei Bahnsendungen erfolgt unter Nachnahme oder Vorausbezahlung.
Preis: 1 Pack = 100 Anzünder M. 0,50.
40 » = 4000 » » 15,00.
Kiste wird mit M. 1,50 berechnet.
Probe-Kiste: enthaltend 400 St. fr. 2.50 per Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

Siegener Turnverein.
Sonntag 2. November d. J.,
Nachmittags von 5 Uhr ab:
Gesellige Zusammenkunft
im Vereinslokal.
Mittheilungen aus der Turnzeitung, besonders:
Ad. Diesterwegs Wirken für die Turnsache.
Die geselligen Zusammenkünfte finden fortan regelmäßig an den Sonntag Nachmittagen von **5 Uhr** an statt und werden die Turngenossen zu allseitigem Besuche hiermit freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Handwerker-Gesellen-Krankenkasse,
Siegen.
Sonntag, den 2. Novbr. cr.,
Nachmittags 3 1/4 Uhr:
Auflage
in der »Herberge zur Heimath«.
Der Kassirer
Phil. Schug.

Im Ausstopfen von Thieren
empfiehlt sich **A. Höchst,**
in Asholderbach bei Netphen.

Ahorn-Laubsägeholz
empfiehlt zu billigen Preisen
Conr. Schuß, Sandstraße.

Umhänge-Taschen
empfiehlt in Leder à Stück 3 Mark
Carl Heifer I, Löhrstraße.

Kölner Dombau-Lotterie.
Loose à 3 Mark empfiehlt
M. Lück.

Kölner Dombau-Loose
à 3 M. sind zu haben bei
Louis Schmidt.

Häcksel
stets vorräthig bei
Joh. Zahn.

Ein tüchtiger **Bäckergeselle** sucht Stellung, am liebsten in oder in der Nähe von Siegen.
Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Die neuen Formulare (A., B., C., D.)
für die
Invaliditäts- u. Alters-Versicherung
sind stets vorräthig. Das am meisten gebrauchte werdende **Formular B** gebe ich bei größerem Bezug zu **M. 1.20 die 100 Stück.**
C. Buchholz.

Redaction, Druck und Verlag von C. Buchholz in Siegen.